

Person und Gemeinschaft im Mittelalter

Karl Schmid
zum fünfundsechzigsten Geburtstag

Herausgegeben von
Gerd Althoff, Dieter Geuenich, Otto Gerhard Oexle
und Joachim Wollasch



Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen
1988

© 1988 by Jan Thorbecke Verlag GmbH & Co., Sigmaringen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Gesamtherstellung: M. Liehners Hofbuchdruckerei GmbH & Co., Sigmaringen
Printed in Germany·ISBN 3-7995-7063-2

Textkritische Untersuchungen an cluniacensischen Necrologien: Verdoppelung von Nameneinträgen

VON FRANZ NEISKE

1. Grundlagen und Methoden	257
2. Doppeleinträge im Necrolog von Saint-Martin	269
3. Doppeleinträge und ›Eigengut‹ im Necrolog von Marcigny	276
4. Folgerungen für die Erforschung von Necrologien	282

1. Grundlagen und Methoden

Im Rahmen der Erforschung mittelalterlicher Necrologien ist in den letzten Jahren das Problem einer eingehenden Textkritik für diese schwierige Form der Überlieferung in den Vordergrund getreten¹. Wie bei anderen Texttraditionen, so sollte auch für Necrologien etwa im Zusammenhang mit einer Edition versucht werden, die Entstehungsgeschichte und das Anwachsen einer Memorialüberlieferung zu beschreiben. Die Bestimmung von Anlage und Nachträgen in einer Necrologhandschrift aufgrund paläographischer Kriterien bildet die Grundlage für Aussagen über Datierung, diachrone Veränderungen und Intensität des Gedenkens für die Verstorbenen². Da Necrologien zumeist aktuell geführte Gebrauchshandschriften waren³, können mit dieser Methode weitreichende Erkenntnisse über Formen und Praxis des mittelalterlichen Memorialwesens gewonnen werden und im Einzelfall Aussagen über die konkrete historische Situation einer Gemeinschaft und ihrer Einbindung in die soziale

1 KARL SCHMID, Gedenk- und Totenbücher als Quellen (Mittelalterliche Textüberlieferung und ihre kritische Aufarbeitung. Beiträge der Monumenta Germaniae Historica zum 31. Deutschen Historikertag Mannheim 1976, München 1976, S. 76–85) S. 80f.; JOACHIM WOLLASCH, Die Synopse der cluniacensischen Necrologien als Arbeitsinstrument der Forschung (Synopse [wie Anm. 8] 1, S. 34–40) S. 39; DIETRICH POECK, Formgeschichtliche Beobachtungen zur Entstehung einer necrologischen Tradition (Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hg. von KARL SCHMID–JOACHIM WOLLASCH [Münstersche Mittelalter-Schriften 48] München 1984, S. 727–749) S. 732ff.

2 Vgl. zu Editionsfragen KARL SCHMID–JOACHIM WOLLASCH, Societas et fraternitas. Begründung eines kommentierten Quellenwerkes zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters, Berlin – New York 1975 (gleichzeitig: Frühmittelalterliche Studien 9, 1975, S. 1–48) S. 39ff., und die knappen Bemerkungen von JEAN-LOUP LEMAÎTRE, Directives pour la préparation d'une édition de document nécrologique (Bulletin philologique et historique, 1979, S. 11–17) S. 15–17.

3 Eine seltene Ausnahme bildet das im 16. Jahrhundert vollständig kopierte Necrolog von Saint-Martin-des-Champs mit mehr als 30000 Einträgen, das offensichtlich nicht mehr für die tägliche Liturgie benutzt wurde; Paris, Bibliothèque nationale, ms. lat. 17743, vgl. JEAN-LOUP LEMAÎTRE, Répertoire des documents nécrologiques français (Recueil des historiens de la France publiée par l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Obituaires 7) 2 Bde., Paris 1980, Nr. 1311.

Umwelt gemacht werden⁴. Mit der Aufnahme eines Verstorbenen in die Necrologhandschrift eines Klosters oder einer Kathedrale Kirche erfüllte man nämlich Vereinbarungen über Gebetsleistungen zum Totengedenken, die zwischen verschiedenen geistlichen Gemeinschaften oder zwischen einer Gemeinschaft und Familien oder Einzelpersonen abgeschlossen worden waren. Das Necrolog selbst gibt damit einen Hinweis auf die Rechtswirksamkeit solcher Verträge; es kann zur Überprüfung der etwa in Gebetsverbrüderungen bezeugten Bindungen zwischen Gemeinschaften herangezogen werden, es kann als Beweismittel für die treue Befolgung von Verpflichtungen dienen, die sich aus Schenkungen für das Seelenheil ergaben. Ein Necrolog erlaubt deshalb zumindest in Ansätzen, eine inhaltliche Kontrolle anderer Textüberlieferungen. Wie aber läßt sich der Inhalt eines Necrologs selbst überprüfen? Zunächst wiederum durch erhaltene Gebetsverbrüderungen und Schenkungsurkunden. Dazu gehört das richtige ›Verstehen‹ der necrologischen Einträge, d. h., eine Sinnggebung für die oft nur aus Namen ohne Zusätzen bestehenden Necrologien. Ein solches Verständnis ist mit der Identifizierung eines Necrologeintrages erreicht. Ein identifizierter, auf eine bestimmte Person bezogener Name bietet verschiedene Möglichkeiten inhaltlicher Kontrolle. Name, Titel, Todesdatum können mit anderen Quellen verglichen, Unstimmigkeiten erkannt und diskutiert werden. Wie aber können die vielen Namen der nicht Identifizierten kontrolliert werden?

Bei der kritischen Edition von Sprachtexten gibt es eine Fülle von Möglichkeiten, Fehler, Lücken und Inkonsistenzen zu erkennen. Denn nach einer einsichtigen Definition von ›textlichen Äußerungen‹ sind diese ›semantisch kohärent‹, d. h., sie enthalten einen Sinn, und sie sind als ›komplettiertes Ganzes‹ anzusehen, d. h., ihr Beginn und ihr Ende sind nicht willkürlich⁵. Schwieriger ist es dagegen, die sachlich-inhaltliche ›Richtigkeit‹ einer Necrologüberlieferung zu begründen, oder umgekehrt dem Schreiber des Necrologs Fehler nachzuweisen, denn eine Namenreihe von Verstorbenen enthält nicht wie eine Sprachsentenz eine grammatikalische und inhaltliche Gesetzmäßigkeit. Necrologeinträge sind im klassischen Sinn ›nicht-textliche Äußerungen‹, denn sie sind zunächst ›inkohärent und inkomplett‹⁶. In literarischen Texten deuten Verstöße gegen die genannten übergeordneten Regeln auf Veränderungen oder Verfälschungen und fordern den kritischen Benutzer zu Korrekturen oder Konjekturen auf. Ein falscher Name in einem Necrolog, eine Auslassung oder Verdoppelung sind dagegen nicht sogleich als Fehler zu erkennen. Erst der Vergleich einer solchen Namenreihe mit Einträgen in anderen Necrologien gleicher oder vergleichbarer Provenienz schafft eine erste Möglichkeit der ›Textkritik‹ an necrologischen Überlieferungen.

Die in mehreren Abschriften erhaltenen Fuldaer Totenannalen bieten mit ihrem umfangreichen Namenmaterial zahlreiche Beispiele für Veränderungen von Namenreihen durch Umstellungen, Auslassungen oder Erweiterungen, und für Veränderungen von Namengraphien bis hin zu Verballhornungen. Die von den Herausgebern gebotene ›Zusammenfassung‹ der einzelnen Überlieferungen enthält deshalb einen idealen, korrigierten Text als

4 JOACHIM WOLLASCH, *Mönchtum des Mittelalters zwischen Kirche und Welt* (Münstersche Mittelalterschriften 7) München 1973, S. 62ff.

5 EGON WERLICH, *Typologie der Texte. Entwurf eines textlinguistischen Modells zur Grundlegung einer Textgrammatik*, Heidelberg 1975, S. 16.

6 Ebd. S. 16.

Grundlage für weitere Untersuchungen⁷. Die in einer synoptischen Zusammenfassung dargestellten cluniacensischen Necrologien weisen für die Fragen einer Textkritik die gleichen Probleme auf⁸. Sie sind zu einem erheblichen Teil abschriftlich entstanden, ihre Vorlagen waren ähnlich, aber nicht vollkommen homogen⁹. Dafür gibt es mehrere Gründe: Ein sachlich-historischer Grund ist in der Fortführung necrologischer Aufzeichnungen in verschiedenen Klöstern des cluniacensischen Verbandes zu sehen; starke, selbstbewußte Klöster versuchten, die eigene Memorialtradition mit dem cluniacensischen Totengedenken zu verbinden; Verstorbene bestimmter Klöster wurden, wie entsprechende Klagen belegen, nicht in der vorgesehenen Weise in die Totenbücher eingetragen¹⁰. Im Idealfall sollte allen Mönchen, die eine cluniacensische Profess abgelegt hatten, ein Totengedenken in allen Klöstern des Verbandes garantiert sein¹¹. Ein umfangreiches System des Austausches von Namenlisten mit Angaben über verstorbene Mönche diente zur Verwirklichung dieses Anspruches. Aufgrund der Quellenlage läßt sich jedoch nur für wenige Jahrzehnte das Funktionieren dieser Nachrichtenübermittlung in einigen Bereichen des Verbandes nachweisen, wenn auch dort schon Unstimmigkeiten zu beobachten sind, was angesichts der Komplexität des Nachrichtensystems und der Gefahren mittelalterlichen Reisens verständlich ist.

Aber auch im formalen Vergleich fehlt ein eindeutiger Zentralismus mit gleichen Regeln für die Form der Toteneinträge in den einzelnen Necrologien. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Bewertungen des Gedenkens für einen Verstorbenen, denn die Eintragsform bestimmte Art und Umfang der Gebetsleistung und legte im Einzelfall mit weiteren Angaben die Anzahl der Armenspeisungen¹², die Formen der kirchlichen Gedenkliturgie¹³ und die Durchführung eines gemeinschaftlichen Mahles¹⁴ fest. Der Eintrag konnte etwa durch den Zusatz *Depositio* hervorgehoben und an den Beginn der Namenreihe des Todestages gestellt werden, wodurch häufig umfangreiche Änderungen in der Reihenfolge der Namen nötig

7 Die Klostersgemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter unter Mitwirkung von GERD ALTHOFF-ECKHARD FREISE-DIETER GEUENICH-FRANZ-JOSEF JAKOBI-HERMANN KAMP-OTTO GERHARD OEXLE-MECHTHILD SANDMANN-JOACHIM WOLLASCH-SIEGFRIED ZÖRKENDÖRFER hg. von KARL SCHMID (Münstersche Mittelalter-Schriften 8) München 1978, 1, S. 271-349; vgl. OTTO GERHARD OEXLE, Die Überlieferung der fuldischen Totenannalen, ebd., 2,2, S. 447-504, bes. S. 498ff., und S. 503f. mit abweichenden Namengraphien.

8 Die Synopse der cluniacensischen Necrologien, unter Mitwirkung von WOLF-DIETER HEIM-JOACHIM MEHNE-FRANZ NEISKE-DIETRICH POECK hg. von JOACHIM WOLLASCH, 2 Bde. (Münstersche Mittelalter-Schriften 39) München 1982.

9 Vgl. JOACHIM WOLLASCH, Les obituaires, témoins de la vie clunisienne (Cahiers de civilisation médiévale 22, 1979, S. 139-171) S. 156ff.

10 Die Mönche von Saint-Martial beklagten sich bei Petrus Venerabilis darüber, daß ihr Totengedenken in Cluny nicht ordnungsgemäß begangen werde, DIETRICH POECK, Ein Tag in der Synopse der cluniacensischen Necrologien (Frühmittelalterliche Studien 16, 1982, S. 193-207) S. 200 Anm. 35; demnächst DERS., *Cluniacensis ecclesia*.

11 KARL SCHMID-JOACHIM WOLLASCH, Die Gemeinschaft der Lebenden und Verstorbenen in Zeugnissen des Mittelalters (Frühmittelalterliche Studien 1, 1967, S. 365-405) S. 391ff.

12 JOACHIM WOLLASCH, Gemeinschaftsbewußtsein und soziale Leistung im Mittelalter (Frühmittelalterliche Studien 9, 1975, S. 268-286).

13 JOACHIM MEHNE, Eine Totenliste aus Saint-Martin-des-Champs (Frühmittelalterliche Studien 10, 1976, S. 212-247).

14 OTTO GERHARD OEXLE, Mahl und Spende im mittelalterlichen Totenkult (Frühmittelalterliche Studien 18, 1984, S. 401-420).

wurden¹⁵. Neue Necrologredaktionen ordneten die Einträge nach Kriterien, die uns noch weitgehend unbekannt sind. Eintragsform, Namenform und Reihenfolge waren so ständigen Änderungen unterworfen. Durch fehlerhaftes Lesen oder Schreiben wurden die Verstorbenen häufig zu falschen Todestagen verzeichnet. Wie bei der Kritik an der Fuldaer Totenannalen, so konnten auch für die Synopse entsprechende Einsichten nur aus dem Nebeneinander vergleichbarer Überlieferungen gewonnen werden. Die damit erreichte methodische Sicherheit öffnet ein weites Feld von Aussagemöglichkeiten zu Fragen der Datierung und zeitlichen Schichtung, der Identifizierung einzelner Personen und der Praxis eines gleichartigen Gedenkgedenkens innerhalb eines Verbandes¹⁶.

In der folgenden Untersuchung soll aus dem Katalog möglicher textkritischer Ansätze nur ein Beispiel verfolgt werden. Es betrifft die Verdoppelung eines Toteneintrages im Necrolog, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen¹⁷, nicht auf eine Verdoppelung der Gedenkleistungen zielte, sondern als Störung in der Überlieferung anzusehen ist. Entstehen konnte ein solcher Fehler durch irrtümliches Verdoppeln eines Namens durch den Kopisten, durch Unregelmäßigkeiten in der Nachrichtenübermittlung auf *rotuli*¹⁸, aber auch durch Versehen bei der Neuredaktion eines Necrologs aus mehreren Vorlagen, die ihrerseits schon gleichartige Toteneinträge enthielten. Je nach Fehlertyp ist deshalb die Doppelung am Todestag selbst zu erwarten oder unter dem Datum eines benachbarten Tages, manchmal auch unter Daten mit ähnlichen Begriffen der römischen Datierung, wenn nämlich Monatsnamen vertauscht oder Kalenden, Iden und Nonen verwechselt wurden.

Die grundsätzliche Möglichkeit solcher Fehler wird jedem, der mit dem Namenmaterial aus Necrologien umgeht, immer wieder bestätigt¹⁹. Schwieriger ist es allerdings, einen schlüssigen Beweis für die Annahme einer fehlerhaften Verdoppelung zu liefern. In nur wenigen Fällen läßt sich dieser Nachweis aufgrund inhaltlicher Kriterien führen, wenn etwa die Doppelungen einer bestimmten Hand zugewiesen werden können oder sich auf eine bestimmte Personengruppe beziehen. Oft kann nur auf einen nach den Erwartungen der Wahrscheinlichkeit auffälligen Befund verwiesen werden, wenn Würdenträger mit einem selten bezeugten Namen zweimal im gleichen Necrolog überliefert sind²⁰. Wenden wir uns aber den ohne Auszeichnung eingetragenen Namen zu, so entfällt das wichtige Argument etwa des gleichen Amtstitels. Trotzdem enthalten die Necrologien der Synopse unter den

15 Vgl. DIETRICH POECK, Tag (wie Anm. 10) S. 198ff., DERS., Formgeschichtliche Beobachtungen (wie Anm. 1) S. 732f. und S. 737f.

16 Vgl. JOACHIM WOLLASCH, Arbeitsinstrument (wie Anm. 1) S. 36f.

17 Erst im Spätmittelalter ist der Brauch des wiederholten Gedenkens im Jahresverlauf verbreitet, vgl. FRANZ NEISKE, Rechtssicherung und Praxis spätmittelalterlicher Gedenkstiftungen. Ein Beispiel des 14. Jahrhunderts (Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Festschrift für Ruth Schmidt-Wiegand zum 60. Geburtstag, hg. von KARL HAUCK-KARL KROESCHELL-STEFAN SONDEREGGER-DAGMAR HÜPPER-GABRIELE VON OLBERG, 2 Bde., Berlin-New York 1986, 2, S. 515-531).

18 Vgl. dazu JEAN DUFOUR, Les rouleaux des morts (Codicologia 3, 1980, S. 96-102) und zuletzt JEAN-CLAUDE KAHN, Les Moines Messagers. La religion, le pouvoir et la science saisis par les rouleaux des morts (XI^e-XII^e siècles) Paris 1987.

19 FRANZ NEISKE, Das ältere Necrolog des Klosters S. Savino in Piacenza. Edition und Untersuchung der Anlage (Münstersche Mittelalter-Schriften 36) München 1979, S. 20ff.; POECK, Tag (wie Anm. 10) S. 198-201.

20 Dazu demnächst FRANZ NEISKE, Die Identifizierungen von Würdenträgern in der Synopse der cluniacensischen Necrologien.

selten bezeugten Namen so viele zum gleichen oder zum benachbarten Tag sich wiederholende Einträge, daß sich immer wieder der Gedanke aufdrängt, hier müßten fehlerhafte Verdoppelungen vorliegen.

Zum besseren Verständnis der Probleme, die sich für die Necrologinterpretation aus solchen Doppelungen von Einträgen ergeben, sollen zunächst einige deutliche Beispiele vorgestellt werden. Das Necrolog von Saint-Martin-des-Champs nennt zum 26. Juni als 23. Eintrag *Rauehecellus*; dieser Name ist in der Ile-de-France ansonsten nicht gebräuchlich. Um so aufmerksamer wird der Leser, wenn nach wenigen weiteren Einträgen zum gleichen Tag als Position 30 der Name *Raueketellus* auftaucht. Der Blick in das Personennamenregister der Synopse bestätigt die Vermutung, daß es sich um einen seltenen Namen handelt: unter den mehr als 90000 Namen der synoptisch dargestellten Necrologien gibt es nur die beiden genannten Belege für dieses Lemma (H 156). Daß beide Belege unter dem gleichen Datum zu finden sind, ist erstaunlich und legt den Verdacht nahe, daß es sich nicht um zwei Personen dieses seltenen Namens handelt, die beide am gleichen Tag verstorben sind; vielmehr darf man vermuten, daß durch einen Fehler in der Überlieferung des Necrologs der Eintrag des *Rauehecellus* verdoppelt wurde. Die unterschiedliche Schreibweise läßt erkennen, daß dem Kopisten dieser Fehler nicht bewußt war; gleichzeitig bietet sie ein Beispiel für mögliche Änderungen in der Namengraphie durch Hören und Abschreiben, wenn Todesnachrichten auf unterschiedlichen Wegen weitergegeben wurden. Da beide Einträge keine Parallelen in anderen Necrologien haben, läßt sich nicht entscheiden, ob der Verstorbene mit dem Namen *Rauehecellus* der Zeitschicht des ersten Eintrags zuzuordnen ist, oder ob sein Todesjahr einige Jahre später anzusetzen ist, nämlich in die zeitliche Umgebung der um die zweite Nennung gruppierten Verstorbenen.

Gerade das Problem der Zuordnung eines Eintrages zu einer bestimmten Zeitschicht²¹ tritt bei vermutlichen Doppeleinträgen häufig auf. Ebenfalls im Necrolog von Saint-Martin wird zum 26. Januar und zum 27. Januar ein Verstorbener mit dem Namen *Truuitbus/Truuibus* aufgeführt. Auch dieser Name ist im Gesamtmaterial nur zweimal bezeugt (Lemma T 85); deshalb darf man auch hier wahrscheinlich von einer fehlerhaften Doppelung ausgehen. Zum 26. Januar wurde *Truuitbus* als letzter Name eingetragen; sein Tod wäre deshalb kurz vor Anlage des Necrologs, also in die letzten Jahre vor 1174 anzusetzen. Die Namenreihe zum 27. Januar nennt ihn aber in einer Zeitschicht, die deutlich vor dem ersten zu diesem Tag aus Saint-Saulve (ca. 1140) überlieferten Namen steht. Auch der zweifache Eintrag eines *Oardus* zum 22. August im Necrolog von Saint-Martin einmal unter den letzten Namen der Anlage, also vor 1174, und einmal unter den Nachträgen, hinter den möglichen Parallelen zum Necrolog von Longpont, also nach 1200, wirft die Frage nach der richtigen zeitlichen Einordnung auf, falls es sich wirklich um eine ungewollte Doppelung von Gedenkeinträgen für die gleiche Person handeln sollte: der Name *Oardus* ist nämlich auch nur zweimal überliefert (Lemma H 89). Die Diskussion um die Einteilung der Synopse in Zeitschichten muß also auch unter Berücksichtigung möglicher Doppeleinträge in verschiedenen Schichten

21 Vgl. dazu JOACHIM WOLLASCH, Zur frühesten Schicht des cluniacensischen Totengedächtnisses (Geschichtsschreibung und geistiges Leben im Mittelalter. Festschrift zum 65. Geburtstag von Heinz Löwe, hg. von KARL HAUCK – HUBERT MORDEK, S. 247–280); FRANZ NEISKE, Cluniacensisches Totengedenken in Souvigny. Fragmentarische und spätmittelalterliche Überlieferung im Vergleich mit der Synopse der cluniacensischen Necrologien (Frühmittelalterliche Studien 19, 1985, S. 432–465) S. 440f.

geführt werden, nachdem bereits bekannt ist, daß die Einträge von Würdenträgern oder Nonnen aufgrund von systematischen Ordnungskriterien, an den Beginn oder das Ende des Tagesblockes gesetzt wurden²².

Betrachtet man mögliche Doppelungen im Necrolog von Marcigny, so ergeben sich vergleichbare Probleme. Da in diesem Necrolog die zeitliche Schichtung zugunsten einer bisher noch nicht vollständig geklärten anderen Ordnung²³ aufgelöst wurde, begegnen vermutliche Doppeleinträge hier zwar auch an verschiedenen Stellen eines Tageseintrages, aber man kann nicht bestimmen, ob die Aufzeichnungen zu verschiedenen Zeiten erfolgten, oder ob der gleiche Schreiber die Namen irrtümlich unterschiedlichen Gruppen zugeordnet hat. Der Eintrag eines *Richerannus* führt zum 18. Mai die Namenliste der an diesem Tag Verstorbenen an, die anderen Necrologien nennen keine Parallelen; unter dem Datum des 19. Mai erscheint der Name jedoch in vier weiteren Necrologien an erster Stelle, während ihn die Handschrift aus Marcigny zu diesem Tag erst an 14. Stelle aufführt. Weitere Belege dieser Namenform gibt es in der gesamten Synopse nicht (Lemma R 93). Am 7. Oktober ist der Name *Adulfus/Ardulfus* (Lemma A 146 und H 47) in insgesamt sieben Necrologien mit unterschiedlicher Graphie parallel überliefert, darunter auch in dem aus Marcigny (Position 3). Die einzige weitere Nennung erscheint zum gleichen Tag nochmals im Necrolog von Marcigny (Position 8), ohne daß dafür Parallelen in anderen Überlieferungen nachweisbar wären. Diese Beispielliste ließe sich leicht fortführen. Sie zeigt, daß die vermutlich fehlerhafte Doppelung in diesen Fällen bei der Redaktion des Necrologs von Marcigny oder seiner Vorlagen zu suchen ist. Das würde für die These sprechen, daß diese Überlieferung erst in später Zeit auf der Grundlage mehrerer älterer cluniacensischer Necrologien kompiliert wurde. Gleichzeitig ist diese Erkenntnis aber von Bedeutung für die Frage nach dem Grad der Gemeinsamkeit des in den verschiedenen Necrologien der Synopse überlieferten Totengedenkens. Die sehr homogene Überlieferung der frühesten Schicht²⁴ wird nämlich fortwährend gestört durch Namen, die allein das Necrolog von Marcigny nennt. Dieses ›Sondergut‹ verdient besondere Beachtung, denn das besondere Verhältnis des Frauenklosters Marcigny zu Cluny²⁵ läßt die Vermutung zu, daß diese Einträge Verstorbene meinen, denen das Kloster Cluny zur Ableistung eines besonderen Totengedenken verpflichtet war, das sich von dem für die in den übrigen Necrologien Aufgezeichneten unterschied, oder daß hier Tote genannt werden, die zu einer von den anderen Necrologien nicht mehr erfaßten Zeitschicht gehören. Mögliche Doppelungen von Einträgen in Marcigny würden aber dieses ›Sondergut‹ beträchtlich reduzieren.

Die bisher vorgestellten Beispiele gingen von der Überlegung aus, daß es unwahrscheinlich ist, zwei Belege einer äußerst seltenen Namenform zum gleichen Tag in einem Necrolog anzutreffen. Auf die Synopse bezogen würde das andernfalls bedeuten, daß zwei Verstorbene,

22 FRANZ NEISKE, Die synoptische Darstellung der cluniacensischen Necrologien (Synopse [wie Anm. 8] 1, S. 19–27) S. 23.

23 POECK, Tag (wie Anm. 10) S. 201.

24 NEISKE, Darstellung (wie Anm. 22) S. 25.

25 JOACHIM WOLLASCH, Ein cluniacensisches Totenbuch aus der Zeit Abt Hugos von Cluny (Frühmittelalterliche Studien 1, 1968, S. 406–443) S. 422 ff.; ELSE MARIA WISCHERMANN, Marcigny-sur-Loire. Gründungs- und Frühgeschichte des ersten Cluniacenserinnenpriorates (1055–1150) (Münstersche Mittelalter-Schriften 42) München 1986, S. 78 ff.

die als einzige unter rund 45000 Toten²⁶ einen solchen seltenen Namen trugen, am gleichen Tag starben. Da andere historische Quellen zur Verifizierung dieses Befundes nicht herangezogen werden können, war es nur möglich, das Namenmaterial der Synopse selbst auf solche Auffälligkeiten hin zu untersuchen. Wenn nämlich die Einträge für selten bezeugte Namen unerwartet oft zum gleichen oder etwa zu einem benachbarten Termin überliefert sind, könnte man mit Recht von fehlerhaften Doppelungen sprechen. Da die Synopse der cluniacensischen Necrologien mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung erstellt wurde²⁷, steht neben der Buchpublikation eine maschinenlesbare Version zur Verfügung, die es gestattet, auffällige Befunde aus Einzelbeobachtungen im gesamten Material mit Einsatz des Computers zu verfolgen²⁸. So konnten mit einem entsprechenden Programm alle Lemmata daraufhin überprüft werden, ob die unter ihnen zusammengefaßten Namen von Verstorbenen zum gleichen Kalendertag oder mit ein bis zwei Tagen Differenz zu diesem Datum überliefert sind. Häufige Namenformen blieben bei dieser Probe zunächst ausgeschlossen; denn etwa die Lemmata WILI/HELM (W 119) mit 3903 Belegen und PETRUS (P 26) mit 5017 Belegen, um nur die größten zu nennen, beziehen sich auf jeweils über 2000 bzw. 2500 Verstorbene und weisen deshalb naturgemäß an den 365 Tagen eines Kalenderjahres immer mehrere Einträge auf. Überprüft man jedoch alle Lemmata, deren Einträge sich auf nur zwei Verstorbene beziehen²⁹, so findet man bereits 40 Paare, die möglicherweise durch Doppelung zustande gekommen sind: 11 Paare sind unter dem gleichen Datum überliefert, 17 mit einer Differenz von einem Tag und weitere 12 mit einer Differenz von zwei Tagen. Bei den Lemmata, die die Namen von drei Verstorbenen zusammenfassen, ergeben sich 47 Paare, 20 zum gleichen Tag und 23 bzw. 4 mit einer Differenz von ein bzw. zwei Tagen. Eindeutig erkennbar wird die auffällige Häufung solcher Doppelungen in der auf der nächsten Seite folgenden Liste, die die Werte für alle Lemmata enthält, deren Namenbelege sich auf bis zu 10 Personen beziehen.

Die Anzahl möglicher Doppelungen bleibt also bei den für diese Probe herangezogenen seltenen Namen erstaunlich hoch. Vor allem Einträge mit einer Differenz von einem Kalendertag sind auffallend oft vertreten; ihre Anzahl ist in fast allen Fällen größer als die der Doppelungen zum gleichen Tag, während Doppelungen mit einer Differenz von zwei Tagen selten sind. Als Erklärung für dieses Zahlenverhältnis kann auf die mögliche Entstehung fehlerhafter Doppelungen verwiesen werden: Der wiederholte Eintrag zum gleichen Tag

26 FRANZ NEISKE, *Concordances et différences dans les obituaires clunisiens. Aspects d'une analyse statistique* (Revue d'histoire de l'Eglise de France 68, 1982, S. 257–267) S. 260.

27 FRANZ NEISKE, Die Erforschung von Personengruppen des Mittelalters mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung (L'histoire médiévale et les ordinateurs. Medieval History and Computers. Rapports d'une table ronde internationale Paris 1978, publiés par KARL-FERDINAND WERNER, München 1981, S. 72–109).

28 FRANZ NEISKE, *Concordances* (wie Anm. 26) S. 258 f.

29 Die Anzahl der Namenbelege für diese Lemmata im Register kann je nach Anzahl der Parallelen in mehreren Necrologien unterschiedlich groß sein; für den Vergleich wurde nur der einzelne dadurch benannte Verstorbene berücksichtigt, d.h., Grundlage der Auswertung war die einzelne ›Zeile‹ der Synopse. Diese Unterscheidung von Nameneinträgen und Personeneinträgen gilt es zu beachten: Das Register zur Synopse ist nicht ein Personenregister sondern ein Personennamenregister. Deshalb nennt es die Eintragsnummern der Namen in den einzelnen Necrologien und nicht die Nummer der auf eine Person sich beziehenden Druckzeile. Vgl. TIMOTHY REUTER, Rezension zur ›Synopse‹ (Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 43, 1987, S. 246).

Verstorbene pro Lemma	Anzahl der Lemmata	›Doppelt‹	Datum gleich	+ 1	+ 2 Tage
2	320	40	11	17	12
3	169	47	20	23	4
4	122	29	15	11	3
5	95	37	7	22	8
6	69	28	6	18	4
7	77	50	19	24	7
8	30	22	8	9	5
9	31	29	12	13	4
10	28	33	12	11	10

wurde vielleicht vom Schreiber des Necrologs häufiger als Fehler erkannt und vermieden, während dieses Kriterium für ein neues Datum nicht mehr immer angewendet werden konnte.

Die bisherigen Beobachtungen stellten das Problem vorrangig aus der Sicht des Historikers dar, der Auffälligkeiten eines Textes beobachten kann. Für eine auch mathematisch-statistisch sichere Aussage genügen die angegebenen Werte jedoch nicht, da sie sich nur auf einen relativ kleinen Ausschnitt aus der gesamten Synopse beziehen. Auch zwei seltene Namen können nach den Erwartungen der Wahrscheinlichkeit manchmal am gleichen Kalendertag auftauchen. Aber die Wahrscheinlichkeitsrechnung nach dem Indifferenzprinzip ergibt für alle vorgestellten Beispiele, daß die Anzahl der gefundenen Doppelungen rund zehnfach höher ist als die relative Häufigkeit nach der theoretischen Verteilung erwarten läßt³⁰. Das gilt zunächst nur für die seltenen Namen. Erst wenn geklärt ist, daß die Streuung aller Einträge gleichnamiger Verstorbener über das Kalenderjahr der statistisch zu erwartenden Verteilung nicht entspricht, kann man von einem auch für den Statistiker auffälligen Befund sprechen, der auf einer so gesicherten Grundlage wiederum vom Historiker zu interpretieren wäre. Diese Überlegungen ergaben sich aus Gesprächen, die mit Siegfried Zörkendörfer (Rechenzentrum der Universität Münster) über die Frage der statistischen Relevanz der oben vorgestellten Ergebnisse geführt wurden. Nicht mehr allein die ›interessanten‹ seltenen Namen sollten untersucht werden, sondern jeder Eintrag sollte daraufhin überprüft werden, mit wieviel Tagen Abstand alle anderen Belege des gleichen Lemmas überliefert waren. Jeder Verstorbene wurde mit jedem gleichnamigen Verstorbenen zu einem ›Paar‹ zusammengestellt, für das der Abstand der beiden Todesdaten voneinander bestimmt wurde. Überprüft wurden also nicht nur die Abstände von ein oder zwei Tagen, sondern alle möglichen 183 Differenzen eines

30 Vgl. KONRAD H. JARAUSCH–GERHARD ARMINGER–MANFRED THALLER, *Quantitative Methoden in der Geschichtswissenschaft. Eine Einführung in die Forschung, Datenverarbeitung und Statistik*, Darmstadt 1985, S. 105, zur Wahrscheinlichkeitsdefinition von Laplace. Für unser Beispiel einer Doppelung an drei möglichen Tagen eines Jahres würde sich als Wert ergeben: $P(E) = 3 : 365 = 0,0082191$. Die Stichprobe mit den 169 Lemmata, die drei Verstorbene zusammenfassen (= 507 Verstorbene) ergibt nach dieser Formel für die 47 gefundenen Doppelungen die relative Häufigkeit $\hat{P}(E) = 47 : 507 = 0,0927$; dieser Wert ist fast um das elffache größer als der für die zu erwartende Wahrscheinlichkeit. Für die Lemmata mit bis zu 10 Personeneinträgen ergibt sich im Durchschnitt ein gegenüber der zu erwartenden Wahrscheinlichkeit zehnfach erhöhter Wert.

Kalenderjahres³¹. Für die gesamte Synopse ergaben sich auf diese Weise mehr als 14 Millionen ›Paare‹ mit unterschiedlichen Differenzen. Nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit durfte man erwarten, daß bei dieser großen Zahl eine ziemlich gleichmäßige Verteilung der ›Paare‹ über die 183 Differenzen erreicht werden mußte, wenn das Ausgangsmaterial homogen war. Diese Erwartung bestätigte sich aber nicht. Von den folgenden Ausnahmen abgesehen, fanden sich zwar die gleiche Anzahl von ›Paaren‹ für jede der möglichen Differenzen. Diese Ausnahmen waren jedoch um so deutlicher zu erkennen: Bei bestimmten Tagesabständen ergab sich eine Erhöhung der Anzahl der ›Paare‹, was nach den dargestellten Vorüberlegungen möglicherweise auf verdoppelte Nameneinträge zurückzuführen ist³².

Zunächst muß jedoch die Grundlage dieser Statistik, d. h. Auswahl und Aufbereitung der Necrologeinträge genauer erläutert werden. Die Zuordnung der Verstorbenen zu möglichen ›Paaren‹ geht von der Lemmatisierung aus, die dem Register der Synopse zugrundeliegt. Die Anzahl der Einträge in den einzelnen Necrologien, die sich jeweils auf eine Person beziehen, wurde nicht berücksichtigt. Es wurden nur die ›Zeilen‹ der Synopse verglichen, da diese die Todesnachrichten für je eine Person zusammenstellen³³. Deshalb durften die bereits in der Publikation enthaltenen Verweise auf Parallelen zu Einträgen an anderen Tagen nicht in die Berechnung einfließen. Allein durch die mehrfach zu beobachtende Verschiebung ganzer Tageseinträge um einen Tag in einzelnen Necrologien wäre das Gesamtergebnis sonst beträchtlich verfälscht worden³⁴. Nicht berücksichtigt wurde auch die Gruppe der *familiares*, da diese selten Parallelen in mehreren Necrologien haben und deshalb Doppelinträge aufgrund von Übermittlungsfehlern kaum auftreten. Namen, die vom Schreiber des Necrologs getilgt, und in der Synopse entsprechend kenntlich gemacht wurden, wurden nicht gezählt.

Für die gesamte Synopse, ohne die genannten Ausnahmen, errechnete das Programm eine sehr gleichmäßige Verteilung der möglichen Abstände gleicher Namen voneinander. Durchschnittlich entfielen auf jede Datumsdifferenz 78051 ›Paare‹. Das Minimum lag um ca. 1,38 % unter diesem Wert, das Maximum – ohne die im Folgenden bewertete Ausnahme – um ca. 2,16 % über dem Mittelwert bei einer mittleren Abweichung von 0,7 %. Das bedeutet, daß die Personen gleichen Namens in gleichmäßigen Abständen entsprechend der zu erwartenden Wahrscheinlichkeit auftreten – mit einer Ausnahme. Die Anzahl der ›Paare‹, die einen Abstand von einem Tag aufweisen, lag mit 81744 um mehr als 4,73 % höher als der Durchschnittswert. Diese Aussage für das Gesamtmaterial deckt sich also mit den Vermutungen, die zunächst nur aufgrund von Einzelbeobachtungen aufgestellt wurden: Die Synopse enthält also nicht nur bei seltenen Namen Doppelungen; auch bei Betrachtung des gesamten Materials bleiben Auffälligkeiten, die nicht erwartet werden konnten.

31 Bis zu 182 Tagen Differenz sind möglich, wenn, von der Differenz 0 = gleicher Tag ausgehend, vorwärts und rückwärts gezählt wird.

32 Das Programm für diesen Vergleich stellte SIEGFRIED ZÖRKENDÖRFER zur Verfügung, dem ich auch an dieser Stelle herzlich danken möchte.

33 Falls jedoch die aufeinander bezogenen Einträge in einer Zeile vom Philologen unterschiedlich lemmatisiert worden waren, vgl. dazu WOLF-DIETER HEIM, Lemmatisierung und Registrierung der Personennamen (Synopse [wie Anm. 8] 1, S. 28–33) S. 31, wurde jede einzelne Lemmaform dem Programm zur Auswertung übergeben. Daher erklärt sich die gegenüber der Anzahl der Verstorbenen höhere Zahl von rund 46000 ›Einträgen‹, die der Modellberechnung zugrundeliegt (vgl. Anm. 35).

34 Ein Probevergleich ergab bei unveränderter Übernahme der Zeilen aus der gedruckten Synopse einen um mehr als 40 % über dem Durchschnitt liegenden Anteil von Paaren mit einem Abstand von einem Tag.

Besonders deutlich wird dieser Befund, wenn nach gleichen Methoden die Doppelungen für die Namensinträge der anlegenden Hand im Necrolog von Marcigny ermittelt werden. Gegenüber der gesamten Synopse ist die Anzahl der Verstorbenen in dieser Quelle erheblich kleiner; sie beträgt etwas mehr als ein Zehntel der Gesamtzahl. Deshalb durfte man eine gleichmäßige Verteilung der Abstände nicht mehr erwarten. Die mittlere Abweichung von 4,53 % ist folglich nicht erstaunlich. Von zwei Ausnahmen abgesehen, liegen die Extremwerte bei + 11,87 % und - 11,31 %. Die beiden Ausnahmen betreffen die unter dem gleichen Datum eingetragenen gleichnamigen Verstorbenen (+ 23,69 %) und die mit einem Tag Differenz überlieferten (+ 25,82 %). Das Necrolog von Marcigny enthält also einen signifikant großen Teil von Doppelungen sowohl zum gleichen Tag als auch zum darauffolgenden.

Zur weiteren statistischen Absicherung dieser Erkenntnisse entwickelte Siegfried Zörkendorfer eine Modellrechnung, die es wie die bisher vorgestellten Untersuchungsmethoden ebenfalls sehr wahrscheinlich erscheinen läßt, daß die erkennbar ungleichmäßige statistische Verteilung gleicher Namensinträge in der Synopse auf Verdoppelung von Einträgen zu bestimmten Tagen zurückzuführen ist. Methoden und Ergebnisse dieser Untersuchung werden in einem separaten Beitrag erläutert³⁵. Für die Textkritik ergab sich damit ein weiterer Hinweis dafür, daß die bei seltenen Namen entdeckten Fehler tatsächlich auch im Gesamtmaterial auftreten.

Die Interpretation der Ergebnisse dieser Modellrechnung ergibt sich zum Teil aus dem bereits zuvor Ausgeführten. Die auffälligen Verdoppelungen zum gleichen Tag (2 %) zum folgenden Tag (4 %) und zum folgenden Monat (1 %) (Verschiebung um 30/31 Tage) lassen sich zudem, wie bereits beschrieben, aus der Praxis der Necrologführung begründen. Die Häufung von Doppelungen in der Umgebung des 12-Tage-Abstandes ($\frac{1}{2}$ %) sind im Augenblick noch nicht zu erklären. Ein entscheidender methodischer Fortschritt liegt in der Möglichkeit, die sich aus der Modellrechnung ergebenden Prozentsätze für die Verdoppelung von Namen auf die Synopse anzuwenden. Wenn man – wie im Modell eingesetzt – einen Prozentsatz von rund 7,5 % fehlerhaft mehrfach eingetragener Namen annimmt, verringert sich die Anzahl der insgesamt in den Necrologien der Synopse verzeichneten Verstorbenen ohne *familiares* von ca. 45000 um rund 3300 Verstorbene. Solche Werte sind zu berücksichtigen, wenn Aussagen über Mortalität und Konventsstärken gemacht werden. Vor allem dürften Erkenntnisse dieser Art und in solch überraschend gewichtiger Größenordnung grundsätzlich Zweifel an der Zuverlässigkeit der necrologischen Überlieferung wachrufen. Dem ist entgegenzuhalten, daß das cluniacensische Totengedenken als Tradition eines ganzen Verbandes besonderen Gesetzmäßigkeiten unterlag und – wie an Einzelbeispielen gezeigt – besonders fehleranfällig war. Die Bedenken angesichts neuerkannter methodischer Probleme für die Edition und Interpretation von Necrologien werden gleichzeitig aufgewogen durch den Nachweis, daß mit dem hier vorgestellten Instrumentarium ein Ausweg gezeigt wird, der auch durch die Ergebnisse der mathematischen Statistik gesichert ist. Die Modellrechnung zeigt, daß die beobachteten Auffälligkeiten in der Namenverteilung über die Kalenderdaten des Jahres mit großer Wahrscheinlichkeit durch fehlerhafte Doppelungen mit der beschriebenen prozentualen Verteilung entstanden sind. Dieser Nachweis ist zwar auch in der Modellrech-

35 SIEGFRIED ZÖRKENDORFER, Verfahren zur Abschätzung von Doppelinträgen, in diesem Band, S. 289–296.

nung am deutlichsten bei den selten bezeugten Namen sichtbar; es spricht jedoch vieles dafür, daß unter den häufig überlieferten Namen die gleiche Fehlerquote enthalten ist.

Bei den vorangegangenen Beispielen blieb eine weitere Fehlermöglichkeit unberücksichtigt. Statt einen Verstorbenen zum gleichen oder folgenden Tag wiederholt einzutragen, konnte auch ein Begriff des römischen Kalenderdatums falsch vom Rotulus übernommen werden. Ein Beweis für diese Erscheinung ist mit rein statistischen Methoden nicht zu führen, da bei einer römischen Datierung verschiedene Fehler möglich sind. Ein falscher Monatsname würde eine Differenz von 28, 30 oder 31 Tagen oder ein Vielfaches davon bewirken, wenn das Datum die gleichen Kalenden nennt. Liegt eine Datierung nach Nonen oder Iden vor, so vergrößert sich die Fehlermöglichkeit durch deren Wechsel weiter, und Differenzen um 29 bzw. 32 Tage³⁶ oder deren Vielfache müßten berücksichtigt werden. Völlig andere Differenzen ergeben sich, wenn der Monatsname richtig gelesen wird, aber die Begriffe Kalenden, Nonen und Iden vertauscht werden; dann sind nämlich Abstände von 4, 6, 8, 12 oder 14 Tagen möglich. Rein rechnerisch verteilen sich fehlerhafte Doppelungen durch Verwechslung der Begriffe des römischen Kalenderdatums auf 32 mögliche Abstände des falschen Datums vom richtigen³⁷. Wenn man davon ausgeht, daß die Anzahl der so zustande gekommenen Doppelungen ähnlich groß sein könnte, wie die mit Verschiebungen um einen Tag, so wird deutlich, daß bei einer weiträumigen Verteilung dieser Fehler auf so viele verschiedene Abstände kein statistisch relevanter Zahlenwert für einen einzelnen dieser Tage zu erwarten ist. Eine Beweisführung wie bei den eben konstatierten Doppelungen ist also nicht möglich.

Trotzdem muß in den Necrologien mit Doppelungen gerechnet werden, die durch fehlerhaftes Übertragen des römischen Kalenderdatums bedingt sind. Das zeigen die erstaunlichen Parallelen von seltenen Namen mit Ähnlichkeiten des römischen Datums, die von entsprechenden Computerprogrammen in der Synopse der cluniacensischen Necrologien nachgewiesen wurden. Bei der Untersuchung einzelner Necrologien werden sie in diesem Beitrag auch unter bestimmten Einschränkungen mit berücksichtigt. Welche weiteren Möglichkeiten etwa für Verbesserungen an der Synopse die Suche nach ähnlichen Kalenderdaten bei selten bezeugten Namen eröffnet, soll mit der auf der nächsten Seite folgenden Liste dokumentiert werden, in der Einträge gleichnamiger Verstorbener aufeinander bezogen werden, wenn Entsprechungen des römischen Datums dies zulassen.

In allen in der Liste genannten Fällen müßte in der Synopse ein Verweis nachgetragen werden, denn es handelt sich hier nicht um Doppeleinträge im gleichen Necrolog sondern um fehlerhafte Einträge unter verschiedenen, vertauschten römischen Kalenderdaten.

Diese Beispiele konkretisieren aber gleichzeitig hinreichend die Möglichkeit fehlerhafter Doppelungen durch falsche Übernahme des römischen Datums innerhalb der Synopse. Die konsequente Suche nach solchen Doppeleinträgen erfordert gegenüber dem Ermitteln der

36 Von den Iden des Mai bis zu den Iden des Juni sind es 29 Tage; von den Iden des September bis zu den Iden des Oktober beträgt die Differenz 32 Tage.

37 Den fünf Fehlermöglichkeiten innerhalb eines Monats durch Verwechslung von Kalenden, Nonen und Iden müssen für die Vertauschung von Monatsnamen noch 27 Möglichkeiten hinzugerechnet werden. Es handelt sich um die Differenzen 28-32, 59-63, 89-93, 120-124, 150-153, 180-182, wenn diese innerhalb des Kalenderjahres vorwärts und rückwärts berechnet werden.

Lemmata mit weniger als 4 Verstorbenen

Lemmanr.	Name	Datum	Syn. zeile	römisches Datum
A 29	EMILIANA	11.01. 13.05.	25 72	III. Id. Ian. III. Id. Mai
G 30	GIRELMUS	28.01. 27.04.	52 75	V. Kal. Febr. V. Kal. Ian.
R 85	RICHIZO	03.02. 05.03.	24 19	III. Non. Febr. III. Non. Mart.
E 64	ARLERIUS	06.02. 06.04.	64 37	VIII. Id. Febr. VIII. Id. Apr.
H 230	ULDEMARUS	24.02. 27.03.	69 67	VI. Kal. Mart. VI. Kal. Apr.
L 2	LETICIA	08.03. 06.11.	108 109	VIII. Id. Mart. VIII. Id. Nov.
W 163	UULNACUS	19.04. 20.05.	114 108	XIII. Kal. Mai XIII. Kal. Iun.
D 38	DOCIBILIS	20.05. 19.06.	47 26	XIII. Kal. Iun. XIII. Kal. Iul.
S 109	SOFIA	21.05. 20.06.	52 30	XII. Kal. Iun. XII. Kal. Iul.
D 38	DOCIBILIS	30.05. 29.06.	19 38	III. Kal. Iun. III. Kal. Iul.
H 143	LUOLFUS	30.05. 29.06.	24 40	III. Kal. Iun. III. Kal. Iul.
S 94	SENEGUNDIS	21.07. 21.08.	55 53	XII. Kal. Aug. XII. Kal. Sept.
W 97	GUICHARDA	13.08. 13.09.	99 103	Id. Aug. Id. Sept.
S 134	SUANUS	25.08. 24.09.	96 115	VIII. Kal. Sept. VIII. Kal. Oct.
G 170	GRIMERIUS	30.08. 11.09.	27 23	III. Kal. Sept. III. Id. Sept.
N 25	NICECIUS	05.09. 05.12.	50 54	Non. Sept. Non. Dec.
T 82	TRIBUNUS	08.11. 08.12.	17 31	VI. Id. Nov. VI. Id. Dec.

vorher besprochenen Doppelungen ein mühsames Vor- und Zurückvergleichen, das menschliche Kraft und Konzentrationsfähigkeit leicht übersteigt. Erst durch den Einsatz des Computers können solche Arbeiten in größerem Ausmaß und mit der notwendig gebotenen Sicherheit geleistet werden.

2. *Doppeleinträge im Necrolog von Saint-Martin*

Die Entdeckung bestimmter Doppelungen in einem Necrolog gibt Anlaß, über die Entstehung dieser Fehler nachzudenken. Dazu ist es erforderlich, die fehlerhaft verdoppelten Einträge näher zu charakterisieren und gegebenenfalls zu gruppieren. Aus arbeitstechnischen Gründen muß man für solche Arbeiten von der überschaubaren Auswahl von Doppelungen ausgehen, die sich bei den seltenen Namen beobachten lassen; das bietet zugleich den Vorteil, daß nur Einträge analysiert werden, die mit ausreichender Sicherheit als Doppelungen angesehen werden können.

In der folgenden Liste sind mögliche Doppeleinträge im Necrolog von Saint-Martin unter Berücksichtigung ihres Überlieferungszusammenhanges in der Synopse zusammengefaßt. Da es sich hier nur um Doppelungen in einer Quelle handelt, sind die Namen der *familiars*-Rubrik mit eingeschlossen. Grundlage sind alle Lemmata, die in der Synopse mit nicht mehr als fünf Verstorbenen vertreten sind. Der Lemma-Nummer folgt in Klammern die Anzahl der unter diesem Lemma zusammengestellten Toten. Nachgewiesen werden Wiederholungen von Namen zum gleichen Tag, sowie mit Differenzen von ein bis zwei Tagen im Todesdatum, aber auch solche, deren römisches Kalenderdatum Ähnlichkeiten enthält. Hinter dem Datum kennzeichnet ein >F die *familiars*-Belege; die Ziffer vor dem Namen nennt die Zeilennummer in der Synopse. Die Parallelüberlieferungen stellt die mit Punkten aufgefüllte Spalte dar: jeder Punkt repräsentiert eines der neun Necrologien der Synopse in der Reihenfolge: Saint-Martial I, Saint-Martial II, Moissac, Marcigny, Saint-Martin, Longpont, Saint-Saulve, Beaumont und Montierneuf. Die Spalte für Saint-Martin erscheint im Fettdruck. Die Zeichen in dieser Rubrik bedeuten:

A = Eintrag der anlegenden Hand V = Verweis
 N = Nachtrag . = kein Eintrag

Am rechten Rand geben die in Klammern gesetzten Jahreszahlen einen geschätzten Zeithorizont an, der allein aus dem Zusammenhang der Synopse nach den Zeitschichten des jeweiligen Tages ermittelt wurde.

Liste möglicher Doppelungen im Necrolog von Saint-Martin

B	92	(5)	06.01.	45	BEZZO	. . . . A	VIII.	Id. Ian.	(1130)
			06.02.	20	BETHZO	NA . AAA . A .	VIII.	Id. Febr.	(1090)
R	68	(2)	07.01.	83	REGALIS	. . . . A	VII.	Id. Ian.	(1174)
			07.06.	72	REGALIS	. . . . AAN . .	VII.	Id. Iun.	(1174)
C	16	(2)	09.01.	54	KARISIE	. . . . A	V.	Id. Ian.	(1135)
			09.06.	41	CARISIA	. . . . A	V.	Id. Iun.	(1135)
L	52	(5)	10.01.	76	LIDINUS	. . . . AAN . .	IV.	Id. Ian.	(1150)
			29.12.	77	LIDINI	. . . . A	IV.	Kal. Ian.	(1150)
A	374	(5)	11.01.	82	ALULFI	. . . . A			(1120)
			13.01.	56	ALULFI	. . . . A			(1120)
C	10	(5)	13.01.	80	CAUETI	. . . . AA . . .		Id. Ian.	(1140)
			13.06.	68	CALUETUS	. . . . A		Id. Iun.	(1140)
G	162	(5)	16.01.	89	GRATIANUS	. . . . A . V . .	XVII.	Kal. Febr.	(1160)
			15.04.	98	GRATIANUS	. . . . A	XVII.	Kal. Mai.	(1140)
L	73	(5)	16.01.	65	LIUTOLFUS	. . . . AAN . .			(1140)
			18.01.	83	LITULFUS	. . . . AA . . .			(1140)

D	69	(3)	19.01.	40	DUCFREDUS	. . . . A	XIV.	Kal. Febr.	(1120)
			16.02.	26	DUCFREDUS	NA . AA	XIV.	Kal. Mart.	(1090)
F	75	(3)	19.01.	85	FULMODUS	. . . . N			(1175)
			19.01.	92	FOLINOT	. . . . N			(1200)
			20.01.	113	FOLMOT	. . . . N			(1200)
A	61	(3)	20.01.	86	EILARDUS	. . . . A . N . .	XIII.	Kal. Febr.	(1160)
			17.02.	80	EILARDUS	. . . . AA . . .	XIII.	Kal. Mart.	(1160)
T	85	(2)	26.01.	82	TRUUITBUS	. N . . A			(1174)
			27.01.	54	TRUUUIBUS	. . . . A			(1135)
A	360	(4)	28.01.	50	ADALRADUS	. . . . A A	V.	Kal. Febr.	(1140)
			27.04.	55	ADALRADUS	. . . NAA	V.	Kal. Mai.	(1140)
I	28	(4)	29.01.	40	IGMARUS	. . . NA A	IV.	Kal. Febr.	(1130)
			29.12.	39	IGMARUS	. . . . A	IV.	Kal. Ian.	(1130)
C	10	(5)	31.01.	53	CALUETUS	. . . . A	II.	Kal. Febr.	(1140)
			31.08.	86	CALUETUS	. . . . AA	II.	Kal. Sept.	(1140)
F	8	(4)	31.01.	93	FALETRUDIS	. . . . N	II.	Kal. Febr.	(1175)
			31.12.	97	FALETRUDIS	. . . . NA	II.	Kal. Ian.	(1175)
E	31	(5)	05.02.	6	ELISEUS	AA . AAA . . . A		Non. Febr.	(1065)
			05.06.	5	ELISEUS	AA . AAA . . . A		Non. Iun.	(1065)
W	135	(4)	06.02.	57	UUINERIUS	. . . . A	VIII.	Id. Febr.	(1130)
			06.12.	96	UUINERII	. . . . AA	VIII.	Id. Dec.	(1160)
Z	2	(3)	09.02.	37	ZENO	. . . . AA	V.	Id. Febr.	(1120)
			11.03.	49	ZENO	. . . . A	V.	Id. Mart.	(1120)
B	128	(3)	10.02.	74	BOIMUNDI	. . . . A	IV.	Id. Febr.	(1140)
			10.11.	100	BOAMUNDUS	. . . . A	IV.	Id. Nov.	(1174)
G	56	(2)	10.02.	84	GANDOBERTI	. . . . A			(1150)
			11.02.	79	CANDOBERTUS	. . . . AAN . . .			(1150)
G	147	(3)	10.02.	86	GORREDI	. . . . A			(1160)
			10.02.	88	GORREI	. . . . A			(1160)
I	29	(3)	10.02.	64	HILONIS	. . . . A			(1130)
			11.02.	61	HILO	. . . . A			(1130)
O	13	(3)	10.02.	63	ORDECHI	. . . . A			(1130)
			10.02.	78	ORDRICI	. . . . AA			(1140)
C	42	(4)	14.02.	87	COLUNBANUS	. . . . AA			(1170)
			15.02.	71	COLUNBANUS	. . . . A			(1170)
R	64	(2)	19.02.	63	RESTOLDUS	. . . . AA			(1145)
			21.02.	69	RESTOLDUS	. . . . AAN . . .			(1140)
G	157	(3)	21.02.	76	GOTISCALCUS	. . . . A			(1150)
			22.02.	93	GODESCHALI	. . . . A . N . .			(1150)
A	97	(5)	22.02.	67	ALERICI	. . . . AA			(1130)
			22.02.	70	ALERICI	. . . . A			(1130)
L	48	(4)	24.02.	80	LENRICUS	. . . . AA	VI.	Kal. Mart.	(1140)
			26.09.	86	LEURICUS	. . . . AA	VI.	Kal. Oct.	(1130)
S	40	(2)	25.02.	84	SATURNINI	. . . . AA	V.	Kal. Mart.	(1174)
			27.04.	128	SATURNINUS	. . . . A	V.	Kal. Mai.	(1174)
C	58	(5)	04.03.	53	CIPRIANUS	. . . . NAA	IV.	Non. Mart.	(1130)
			05.03.	47	CIPRIANUS	. . . . AA			(1130)
			04.05.	56	CIPRIANUS	. . . . A	IV.	Non. Mai.	(1130)

H	15	(2)	09.03.	26	ELGO	....A....			(1100)
			10.03.	15	HELGO	..AAAA..A			(1070)
B	119	(2)	12.03.	36	BLIGERIUS	....A....	IV.	Id. Mart.	(1120)
			10.09.	38	BLIGERIUS	....A....	IV.	Id. Sept.	(1120)
W	153	(2)	16.03.	54	UUOLPERO	....A....	XVII.	Kal. Apr.	(1130)
			15.04.	62	UUOLPERO	...NA....	XVII.	Kal. Mai.	(1130)
O	25	(4)	22.03.	53	OLBERTUS	....A....			(1100)
			23.03.	36	OLBERTUS	....A....			(1100)
			24.03.	43	OLBERTUS	...NA....			(1100)
W	73	(5)	22.03.	103	GUITONUS	....A....	XI.	Kal. Apr.	(1174)
			21.04.	132	GUITIMI	....AAN..	XI.	Kal. Mai.	(1174)
E	13	(3)	24.03.	70	EDIUA	....AA....			(1170)
			25.03.	141	EDDIUA	....A....			(1170)
A	311	(5)	25.03.	72	ADIGERIUS	...NAA...	VIII.	Kal. Apr.	(1130)
			25.05.	43	ADIGERIUS	....A....	VIII.	Kal. Iun.	(1130)
B	160	(3)	28.03.	84	BOSCANA	....A.N..	V.	Kal. Apr.	(1170)
			28.07.	95	BOSCHANA	....AA....	V.	Kal. Aug.	(1170)
A	1	(2)	31.03.	109	AARON	....NA....			(1175)
			01.04.	99	AARONIS	....N.N..			(1175)
G	123	(5)	31.03.	123	GLADUINUS	....N....	II.	Kal. Apr.	(1200)
			04.04.	113	GLADUINUS	....N....	II.	Non. Apr.	(1200)
			03.04.	126	GLADUINUS	....N....			(1200)
B	116	(2)	02.04.	81	BLAUCUS	....AA....	IV.	Non. Apr.	(1140)
			04.05.	108	BLANCUS	....A....	IV.	Non. Mai.	(1140)
A	167	(4)	10.04.	70	HELINANDUS	....AA....			(1130)
			11.04.	63	ELINANDI	.N.NA....			(1130)
A	63	(4)	12.04.	58	AGELMARUS	....AA....			(1130)
			12.04.	60	AILMARUS	....A....			(1130)
			12.04.	90	AILMARUS	....AA....			(1130)
C	41	(3)	17.04.	75	COLUNBA	....A....	XV.	Kal. Mai.	(1130)
			18.05.	84	COLUNBA	....AA....	XV.	Kal. Iun.	(1130)
A	82	(5)	19.04.	19	AGNUS	AA.AAA...	XIII.	Kal. Mai.	(1065)
			20.05.	8	AGNUS	AA.AAA...	XIII.	Kal. Iun.	(1065)
L	41	(3)	19.04.	46	LIUO	NA.NAA...			(1120)
			19.04.	58	LINUS	....A....			(1130)
A	37	(3)	20.04.	71	HECO	....A....			(1130)
			20.04.	76	HECO	....A....			(1130)
T	16	(2)	20.04.	114	TEDALIS	....A....	XII.	Kal. Mai.	(1150)
			21.12.	80	TEDALIS	....AA....	XII.	Kal. Ian.	(1150)
G	203	(3)	21.04.	72	GUNDULDRICUS	...NAA...			(1130)
			22.04.	84	GUNDULRICUS	....A....			(1130)
M	20	(4)	21.04.	97	MAGNI	....AAN..	XI.	Kal. Mai.	(1140)
			21.06.	67	MAGNUS	....AA....	XI.	Kal. Iul.	(1140)
A	204	(5)	22.04.	51	AMATUS	...NA....	X.	Kal. Mai.	(1130)
			23.05.	23	AMATUS	VV.NAA..A	X.	Kal. Iun.	(1100)
			23.05.	38	AMATUS	....A....			(1130)
G	30	(4)	26.04.	40	GIRELMUS	....A....			(1100)
			27.04.	75	GIRELMUS	....AA.A.			(1130)

W	45	(4)	27.04.	13	UUANRINCUS	AA . AAA . . .			(1065)
			27.04.	16	UUARINGUS	AA . AAA . . .			(1065)
B	65	(5)	28.04.	51	BRISTELMI	. . . . AA . . .			(1130)
			28.04.	55	BRISTELMI	. . . . A			(1130)
B	77	(3)	29.04.	112	BELTUFUS	. . . . AA . . .	III.	Kal. Mai.	(1170)
			05.05.	104	BERTULFUS	. . . . AA . . .	III.	Non. Mai.	(1170)
A	368	(2)	02.05.	77	ADELUARIS	. . . . AA . . .	VI.	Non. Mai.	(1140)
			10.05.	84	ADELUARIS	. . . . A	VI.	Id. Mai.	(1140)
H	225	(3)	04.05.	59	HOLDEBERTUS	. N . . AA . . .			(1130)
			05.05.	61	HOLDEBERTUS	. N . . A			(1130)
A	268	(2)	06.05.	101	APPOLLINARIS	. . . . N	II.	Non. Mai.	(1175)
			04.06.	78	APPOLLINARIS	. . . . NA . . .	II.	Non. Iun.	(1175)
A	140	(3)	09.05.	106	ALDREDUS	. . . . N	VII.	Id. Mai.	(1175)
			10.05.	117	ALDREDUS	. . . . NA . . .			(1175)
			07.06.	91	AUDRADUS	. . . . N . N . .	VII.	Id. Iun.	(1175)
D	33	(5)	11.05.	119	DINA	. . . . A			(1080)
			12.05.	111	DINA	. . . . A			(1080)
S	11	(5)	11.05.	74	SEMANNUS	. . . . AA . . .			(1160)
			12.05.	69	SEMANNUS	. . . . A			(1160)
G	133	(4)	12.05.	64	GODEBOLDUS	. . . . A	IV.	Id. Mai.	(1150)
			10.09.	77	GODEBOLDUS	. . . . AA . . .	IV.	Id. Sept.	(1150)
D	59	(2)	17.05.	92	DONNETA	. . . . N	XVI.	Kal. Iun.	(1220)
			16.09.	116	DONNETA	. . . . N	XVI.	Kal. Oct.	(1220)
P	29	(4)	21.05.	101	PICTAUINUS	. . . . N . N . .	XII.	Kal. Iun.	(1200)
			20.06.	94	PICTAUIUS	. . . . N	XII.	Kal. Iul.	(1200)
A	405	(4)	22.05.	36	OTREDUS	. . . . A	XI.	Kal. Iun.	(1120)
			21.06.	46	OREDUS	. . . . NA	XI.	Kal. Iul.	(1120)
E	6	(2)	27.05.	45	EURODA	. . . . NAA . . .			(1130)
			28.05.	55	EURODA	. . . . NA			(1130)
W	50	(4)	27.05.	37	GARLANNUS	. . . . NAA . . .	VI.	Kal. Iun.	(1130)
			26.09.	55	GARLANNUS	. . . . NA	VI.	Kal. Oct.	(1100)
W	51	(2)	30.05.	93	GARMANNI	. . . . N			(1200)
			30.05.	97	UUARMANNI	. . . . N			(1200)
T	78	(5)	31.05.	41	TELLIO	. . . . AA . . .	II.	Kal. Iun.	(1100)
			30.06.	12	TELLIO	NA . AAA . . .	II.	Kal. Iul.	(1090)
B	25	(5)	01.06.	31	BASILIUUS	NA . NAA . . A		Kal. Iun.	(1130)
			01.10.	79	BASILIUUS	. . . . AAN . .		Kal. Oct.	(1150)
D	12	(3)	03.06.	88	DALMACIA	. . . . N			(1200)
			05.06.	84	DALMATICA	. . . . N			(1200)
M	80	(5)	05.06.	30	MAURUS	. . . . A		Non. Iun.	(1120)
			07.07.	17	MAURUS	NANAAA . . .		Non. Iul.	(1080)
P	21	(2)	10.06.	36	PETREIUS	. . . . AA . . .			(1130)
			12.06.	41	PETREIUS	. . . . A			(1130)
B	117	(2)	11.06.	94	BLANCHARDUS	. . . . N	III.	Id. Iun.	(1175)
			13.07.	89	BLANCHARDUS	. . . . NA . . .	III.	Id. Iul.	(1175)
R	102	(2)	12.06.	44	RIUALLONUS	. . . . A			(1130)
			13.06.	48	RIUALLONUS	. . . . A			(1130)
W	162	(5)	17.06.	96	ULMARUS	. . . . N	XV.	Kal. Iul.	(1200)
			18.07.	99	ULMARUS	. . . . N	XV.	Kal. Aug.	(1200)

G	23	(5)	19.06.	51	GERBODUS	. . . . AA . . .	XIII.	Kal. Iul.	(1140)
			20.07.	66	GERBODONIS	. . . . A	XIII.	Kal. Aug.	(1150)
N	22	(4)	24.06.	92	NEUELO	. . . . NAN . .	VIII.	Kal. Iul.	(1175)
			25.07.	130	NEUOLUS	. . . . A	VIII.	Kal. Aug.	(1174)
A	119	(2)	25.06.	101	AUDINA	. . . . N			(1200)
			25.06.	104	AUDINA	. . . . N			(1200)
H	151	(2)	25.06.	78	REUELINA	. . . . A	VII.	Kal. Iul.	(1174)
			09.07.	46	REUELINE	. . . . A	VII.	Id. Iul.	(1130)
H	156	(2)	26.06.	39	RAUECHECELLUS	. . . . A			(1130)
			26.06.	46	RAUEKETELLUS	. . . . A			(1130)
N	29	(5)	30.06.	66	NIGELLUS	. . . . N	II.	Kal. Iul.	(1175)
			31.07.	110	NIGELLUS	. . . . NA . . .	II.	Kal. Aug.	(1175)
S	12	(5)	10.07.	88	SALLO	. . . . A	VI.	Id. Iul.	(1170)
			08.08.	81	SALO	. . . . A	VI.	Id. Aug.	(1170)
N	3	(2)	16.07.	80	NAZELINA	. . . . N			(1175)
			18.07.	94	NAZELINA	. . . . N			(1175)
H	238	(5)	18.07.	84	HUNGRINUS	. . . . AAN . .			(1150)
			19.07.	66	HUNGRINUS	. . . . A			(1150)
S	94	(4)	21.07.	55	SENEGUNDIS	. . . . AA . . .			(1130)
			23.07.	43	SENGUNDIS	. . . . AA . . .			(1130)
S	16	(3)	23.07.	94	SALATHIEL	. . . . N			(1200)
			23.07.	111	SALATHIEL	. . . . N			(1200)
H	93	(3)	25.07.	131	ILIA	. . . . A	VIII.	Kal. Aug.	(1100)
			25.08.	33	ILIA	NA . . AA . . .	VIII.	Kal. Sept.	(1100)
T	81	(2)	25.07.	119	TOLETA	. . . . N			(1200)
			27.07.	101	TOLETA	. . . . N			(1200)
D	51	(5)	26.07.	76	DOMINICA	. . . . AA . . .			(1140)
			26.07.	86	DOMINICA	. . . . A			(1160)
A	94	(3)	06.08.	32	ALERANNI	NA . NAA . . .	VIII.	Id. Aug.	(1120)
			06.11.	37	ALERANNUS	. . . NAA . . .	VIII.	Id. Nov.	(1120)
P	17	(4)	06.08.	85	PEREGRINAE	. . . . A			(1170)
			07.08.	100	PEREGRINA	. . . . NA . . .			(1170)
H	89	(2)	22.08.	105	OARDUS	. . . . A . N . .			(1170)
			22.08.	131	OARDUS	. . . . N			(1200)
S	11	(5)	23.08.	44	SEMANNUS	. . . . AA . . .	X.	Kal. Sept.	(1130)
			22.09.	54	SEMANNUS	. . . . AA . . .	X.	Kal. Oct.	(1130)
H	93	(3)	25.08.	33	ILIA	NA . . AA . . .			(1120)
			26.08.	45	ILIA	. . . . AA . . .			(1130)
T	61	(4)	25.08.	50	TURQUILLUS	. . . . AA . . .	VIII.	Kal. Sept.	(1120)
			06.09.	42	TURQUILLUS	. N . NA . . .	VIII.	Id. Sept.	(1120)
B	9	(2)	27.08.	83	BALDRADUS	. . . . AA . . .	VI.	Kal. Sept.	(1150)
			08.09.	79	BALDRADUS	. . . NAA . . .	VI.	Id. Sept.	(1150)
G	163	(2)	08.09.	129	GRATIAS	. . . . N	VI.	Id. Sept.	(1200)
			08.11.	126	GRATIAS	. . . . N	VI.	Id. Nov.	(1200)
L	24	(5)	08.09.	70	LANTERIUS	. . . . A			(1140)
			09.09.	58	LANTERIUS	. . . . AAN . .			(1140)
P	35	(4)	10.09.	107	POPULINUS	. . . . N . N . .			(1200)
			11.09.	120	POPULINUS	. . . . N			(1200)

Q	2	(3)	10.09.	104	QUIRINUS	. . . . NA . . .			(1180)
			11.09.	119	QUIRINUS	. . . . N	III.	Id. Sept.	(1180)
			13.10.	111	GUIRINUS	. . . . NA . . .	III.	Id. Oct.	(1180)
S	52	(2)	14.09.	106	SEBO	. . . . AAN . .			(1160)
			15.09.	111	SEBO	. . . . A			(1160)
E	86	(3)	17.09.	48	EMEBARDI	. . . . A	XV.	Kal. Oct.	(1130)
			18.10.	43	EMEBARDUS	. . . . A	XV.	Kal. Nov.	(1130)
F	62	(2)	18.09.	132	FLOCA	. . . . N			(1220)
			19.09.	121	FLOCA	. . . . N . N . .			(1220)
F	5	(4)	27.09.	F137	FAUCA	. . . . N	V.	Kal. Oct.	(1175)
			28.10.	F139	FAUCA	. . . . N	V.	Kal. Nov.	(1175)
B	111	(3)	04.10.	101	BILIANA	. . . . N			(1200)
			05.10.	110	BILIANE	. . . . N			(1200)
G	53	(5)	05.10.	F137	GEMMELINI	. . . . N			(1200)
			06.10.	F145	GEMELINUS	. . . . N			(1200)
M	58	(2)	10.10.	101	MASCELINA	. . . . AA			(1160)
			12.10.	F134	MAZELINE	. . . . A			(1160)
E	60	(4)	12.10.	11	ARCHINALDUS	. . . AAA . . .			(1090)
			13.10.	40	ARCHINALDUS	. . . . A			(1130)
B	76	(4)	23.10.	92	BRISTUINUS	. . . . N	X.	Kal. Nov.	(1200)
			22.11.	93	BRISTUINUS	. . . . N	X.	Kal. Dec.	(1200)
A	376	(3)	24.10.	89	ATHANULFUS	. . . . A			(1174)
			25.10.	106	ATENULFUS	. . . . AAN . .			(1160)
O	12	(3)	24.10.	47	ORMARUS	. . . . AA			(1130)
			24.10.	63	ORMARUS	. . . . AA			(1130)
			25.10.	52	ORMARUS	. . . . A			(1130)
S	46	(5)	24.10.	94	SENIORETUS	. . . . N			(1200)
			25.10.	125	SENIRETUS	. . . . N			(1200)
T	9	(3)	24.10.	56	TANCRADUS	. . . . AA . . .	IX.	Kal. Nov.	(1130)
			23.11.	70	TANGREDUS	. . . . AA . . .	IX.	Kal. Dec.	(1160)
T	78	(5)	27.10.	18	TELLIO	NA . NAA . . .			(1100)
			27.10.	64	TELLIO	. . . . AA . . .			(1140)
A	397	(3)	02.11.	63	OGRINUS	. . . . A	IV.	Non. Nov.	(1130)
			10.11.	53	OGRINUS	. . . VAA . A .	IV.	Id. Nov.	(1130)
A	248	(3)	03.11.	97	ANSGISUS	. . . . AA . . .	III.	Non. Nov.	(1160)
			03.12.	67	ANGISUS	. . . . AA . A .	III.	Non. Dec.	(1160)
S	84	(4)	05.11.	6	SIGILBALDUS	. . AAAA . A			(1065)
			05.11.	9	SIGILBALDUS	. . AAAA . . .			(1065)
S	75	(5)	10.11.	26	SIEMARUS	NA . NAA . . .	IV.	Id. Nov.	(1100)
			10.12.	43	SIEMARUS	NA . NA	IV.	Id. Dec.	(1100)
W	48	(2)	14.11.	87	GUERBOUDUS	. . . . N . N . .			(1180)
			16.11.	91	GUERBOUDUS	. . . . N			(1180)
B	65	(5)	15.11.	96	BRISTELMUS	. . . . N	XVII.	Kal. Dec.	(1175)
			16.12.	85	BRITELMUS	. . . . AA . . .	XVII.	Kal. Ian.	(1200)
F	21	(3)	18.11.	100	FIDELIS	. . . . N			(1200)
			19.11.	104	FIDELIS	. . . . N			(1200)
V	4	(5)	22.11.	103	UALERIA	. . . . N			(1200)
			24.11.	120	UALERIA	. . . . N			(1200)
			25.11.	94	UALERIA	. . . . N			(1200)

A	362	(3)	30. 11.	57 ALSIUS	. . . . A A			(1130)
			30. 11.	65 ALSI	. . . . A	II.	Kal. Dec.	(1140)
			04. 12.	66 ALSI	. . . NA	II.	Non. Dec.	(1135)
W	135	(4)	06. 12.	96 UJINERII	. . . . A A			(1160)
			06. 12.	107 UJINERII	. . . . A			(1170)
L	74	(4)	11. 12.	45 LEUI	. . . . A			(1130)
			11. 12.	51 LEUI	. . . . A			(1130)
			11. 12.	59 LEUI	. . . . A			(1130)
H	232	(2)	17. 12.	38 HUNCELINUS	. . . . A			(1100)
			19. 12.	46 HUCELINUS	. . . . A			(1100)
R	75	(5)	29. 12.	22 RIPERTUS	. . . . A			(1100)
			30. 12.	22 RIPERTUS	NA . NAA			(1100)

Bei der Durchsicht der voraufgehenden Liste fallen bestimmt zeitliche und formale Schwerpunkte auf. Ein großer Teil der Doppelungen bezieht sich auf Einträge, die allein im Necrolog von Saint-Martin begegnen; ein etwa ebenso großer auf solche, die nur in Saint-Martin und Longpont eingeschrieben sind. Teilweise ist die Doppelung gleichzeitig in der Handschrift aus Longpont zu beobachten. In geringerem Maße finden die Doppelungen in Saint-Martin Parallelen zu Todeseinträgen in Saint-Saulve oder zu Einträgen in Saint-Saulve und Longpont gleichzeitig. Ganz selten sind dagegen Verstorbene nachzuweisen, die in mehreren Necrologien übereinstimmend wiederholt wurden³⁸. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß dieser Befund gekoppelt ist an bestimmte Zeitschichten. Übereinstimmungen in mehreren Necrologien treten natürlich nur dort auf, wo die Synopse in mehreren Quellen gleichartige Namen parallelisiert hat. Hier entstand die möglicherweise fehlerhafte Doppelung schon in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts in einer noch in Cluny selbst geführten Necrologüberlieferung und gelangte deshalb gleichmäßig in alle Abschriften. Interessanter ist die Beobachtung, daß die zeitlichen Schwerpunkte für die anderen Doppelungen um 1130/1140 und um 1174 anzusetzen sind. Damit ist einmal das Einsetzen der necrologischen Überlieferung aus Saint-Saulve gemeint und zum anderen das Ende der Anlage im Necrolog von Saint-Martin. Spätere Doppelungen aus dem Zeitraum nach 1200 beschränken sich auf Namen, die nur in Saint-Martin tradiert wurden³⁹.

Welche Umstände dazu geführt haben, daß in den genannten Zeitabschnitten vermehrt Doppelungen entstanden sind, kann noch nicht befriedigend erklärt werden. Schließt man aus dem Schwerpunkt um 1174, daß die Neuanlage eines Totenbuches zu den dargestellten Fehlern führte, dann wäre die Vermutung gerechtfertigt, einen ähnlichen Vorgang auch für die Zeit um 1130/1140 zu postulieren. Mit dieser These wären aber die parallel zu beobachtenden Doppelungen im Necrolog von Longpont nicht hinreichend erklärt⁴⁰. Da andererseits in der frühen Schicht wenig Doppelungen auftreten, die vom Necrolog von Saint-Martin übernommen wurden, sollte man den Grund für deren Häufung in der Mitte des 12. Jahrhunderts doch eher im System der Nachrichtenübermittlung suchen. Das Priorat Saint-Martin gehörte in dieser Zeit zu den bedeutendsten cluniacensischen Klöstern und bildete in der Ile-de-France

38 Vgl. die Einträge zum 27. 4. Zeile 13 und Zeile 16; zum 6. 8. Zeile 32 und 6. 11. Zeile 37; zum 5. 11. Zeile 6 und Zeile 9.

39 Zur Datierung der Necrologien vgl. Synopse (wie Anm. 8) 1, S. 47.

40 Vgl. die Beispiele zum 21. 4., 29. 4., 21. 7., 24. 10., 3. 11.

eine Art Unterzentrum des Verbandes⁴¹. Zugleich diente es neben La Charité als Ausgangspunkt der Bestrebungen, cluniacensischen Einfluß in England geltend zu machen⁴². Diese Faktoren trugen sicher dazu bei, daß Saint-Martin auch ein Mittelpunkt für das Nachrichtensystem der cluniacensischen Klöster bildete. Das würde bedeuten, daß der gleiche Rotulus mit Todesnachrichten oder auch Kopien desselben wiederholt nach Saint-Martin gelangten und dort irrtümlich zum zweiten Mal im Necrolog verzeichnet wurden – mit einer gewissen zeitlichen Verschiebung; deshalb tauchen die Einträge in verschiedenen Zeitschichten der Synopse auf.

3. Doppelseinträge und »Eigengut« im Necrolog von Marcigny

Neben dem Necrolog von Saint-Martin war bei den oben dargestellten Ergebnissen der statistischen Analyse gleichnamiger Einträge besonders die Überlieferung aus Marcigny aufgefallen. Dort war ein Überhang an Namen zu beobachten, die zum gleichen Datum wiederholt wurden oder am nächsten Tag wiederkehrten. Welche Einträge von diesen Doppelungen betroffen sind, soll deshalb näher untersucht werden. Wie bei den Beispielen aus dem Necrolog von Saint-Martin beschränken sich die Doppelungen in der folgenden Liste aus methodischen Gründen auf solche mit seltenen Namen. Untersucht wurden alle Lemmata, die sich auf nicht mehr als 10 Verstorbene beziehen. Auch die Auswahlkriterien entsprechen denen, die für die Liste aus Saint-Martin angewandt wurden. Im Fettdruck erscheint hier die Belegspalte für Marcigny⁴³.

Liste möglicher Doppelungen im Necrolog von Marcigny

A	14	(2)	07.01.	4	ABOLENUS	AA . AAA . . A	VII.	Id. Ian.
			26.12.	17	ABOLENUS	. . . A	VII.	Kal. Ian.
G	65	(3)	11.01.	8	GAUDENTIUS	AA . AAA . . .		
			12.01.	5	GAUDENTIUS	. . . A		
E	108	(5)	15.01.	9	ERPINUS	. . . A		
			16.01.	6	ERPINUS	. . . A		
W	100	(3)	17.01.	7	UICHERANNUS	AA . AAA . . A		
			17.01.	10	UICHERANNUS	. . . A		
A	292	(10)	20.01.	27	ASCHERICUS	. . VAA	XIII.	Kal. Febr.
			17.02.	22	ASCHERICI	. . . A	XIII.	Kal. Mart.
E	31	(5)	05.02.	6	ELISEUS	AA . AAA . . A		Non. Febr.
			05.06.	5	ELISEUS	AA . AAA . . A		Non. Iun.
T	76	(10)	07.02.	7	TORINCUS	AA . AAA . . .		
			08.02.	4	TORINGUS	. . . A		

41 Dazu demnächst DIETRICH POECK, *Cluniacensis ecclesia*.

42 Zu den Besitzungen in England vgl. CORNELIA HEINTZ, Anfänge und Entwicklung des Cluniacenser-Priorates St.-Martin-des-Champs in Paris (1079–1150) Diss. Münster 1982, S. 157–161. Saint-Martin war vor allem für den Südwesten der Insel zuständig, BRIAN GOLDING, The coming of the Cluniacs (Proceedings of the Battle Conference on Anglo-Norman Studies 3, 1980, S. 65–77) S. 69. Zur späteren Entwicklung vgl. DIETRICH LOHRMANN, Pierre le Vénéral et Henri I^{er}, roi d'Angleterre (Pierre Abélard – Pierre le Vénéral. Les courants philosophiques, littéraires et artistiques en occident au milieu du XII^e siècle. Abbaye de Cluny, 2 au 9 juillet 1972 [Colloques internationaux du centre national de la recherche scientifique 546] Paris 1975, S. 191–203).

43 Vgl. entsprechend die oben angegebenen Erläuterungen.

H	152	(6)	09.02.	16	FRAMBERTUS	. . . A	V.	Id. Febr.
			11.03.	7	FRANBERTUS	AA . AAA . . . A	V.	Id. Mart.
A	437	(10)	10.02.	6	AUITUS	AA . AAA		
			10.02.	18	AUITI	. . . A		
S	15	(3)	20.02.	31	SALERIUS	. . . N	X.	Kal. Mart.
			22.11.	17	SALICHERIUS	. . . N	X.	Kal. Dec.
A	108	(8)	22.02.	32	ALBEREDA	. . . N	VIII.	Kal. Mart.
			24.11.	F145	ALBERADA	. . . N	VIII.	Kal. Dec.
S	65	(10)	25.02.	19	SIEBERTUS	. . . A	V.	Kal. Mart.
			03.03.	18	SIEBERTUS	. . . AAA	V.	Non. Mart.
S	129	(7)	25.02.	4	SUBONUS	aps AA . AAA . . . A	V.	Kal. Mart.
			11.03.	9	SOBO	AA . AAA	V.	Id. Mart.
I	47	(10)	26.02.	12	INGELBALDUS	AA . AAA		
			27.02.	9	INGELBALDUS	. . . A		
I	79	(3)	06.03.	14	IONAS	AA . AAA . . . A		
			06.03.	29	IONAS	. . . N		
A	189	(3)	08.03.	55	AMALBURGIS	. . . NAA . . . A		
			08.03.	66	AMALBURGIS	. . . N		
A	319	(3)	08.03.	9	ADMUNDUS	. . . A		
			10.03.	8	ADMUNDUS	AA . AAA . . . A		
W	156	(9)	08.03.	5	UULFRIDUS	. . . A		
			09.03.	7	UULFRIDI	AA . AAA		
R	61	(2)	10.03.	4	RANDUINUS	AA . AAA . . . A		
			10.03.	5	RANDUINUS	. . . A		
A	165	(3)	21.03.	15	ALIMARI	VV . AAA	XII.	Kal. Apr.
			20.04.	40	ALIMARUS	. . . N	XII.	Kal. Mai.
E	41	(3)	22.03.	68	ARENGERIUS	. . . NA		
			22.03.	70	ARENGERIUS	. . . N		
B	152	(8)	25.03.	54	BONUSFILIUS	. . . NA	VIII.	Kal. Apr.
			24.04.	23	BONUSFILIUS	. . . A	VIII.	Kal. Mai.
W	116	(8)	25.03.	9	UUIILLARDUS	. . . A		
			26.03.	15	UUILARDUS	AA . AAA		
A	370	(6)	26.03.	97	HALUIDIS	. . . NA		
			26.03.	100	ADELUIDIS	. . . N		
A	64	(10)	29.03.	36	AGILMODIS	. . . N		
			30.03.	22	AGILMODIS	NA . AAA . . . V		
G	7	(3)	31.03.	55	GELABERTUS	. N . NAA	II.	Kal. Apr.
			30.04.	67	GELABERTUS	. . . N	II.	Kal. Mai.
R	16	(7)	04.04.	60	RAHERIUS	. N . NAA	II.	Non. Apr.
			12.04.	66	RAHERIUS	. N . NAA	II.	Id. Apr.
W	142	(7)	11.04.	42	UUIINISII	. . . NAA		
			11.04.	54	UUIINISII	. . . N		
A	292	(10)	12.04.	10	ASCHERICUS	AA . AAA	II.	Id. Apr.
			14.10.	5	ASCHERICUS	AAAAAA . . . A	II.	Id. Oct.
L	9	(2)	13.04.	43	LEIRADUS	. . . N		Id. Apr.
			15.05.	26	LEIRADUS	NA . NAA		Id. Mai.
B	36	(2)	18.04.	30	BENEFACTA	NA . NAA	XIV.	Kal. Mai.
			19.05.	40	BENEFACTA	. . . N	XIV.	Kal. Iun.

H	169	(9)	18.04. F145 ROMOUDUS	. . . N			
			19.04. F155 ROMOLDUS	. . . N			
A	82	(5)	19.04. 19 AGNUS	AA . AAA . . .	XIII.	Kal. Mai.	
			20.05. 8 AGNUS	AA . AAA . . .	XIII.	Kal. Iun.	
A	204	(5)	22.04. 51 AMATUS	aps . . . NA	X.	Kal. Mai.	
			23.05. 23 AMATUS	aps VV . NAA . . . A	X.	Kal. Iun.	
A	55	(2)	25.04. 100 EGLO	. . . N	VII.	Kal. Mai.	
			26.10. 35 EGILO	. N . NA	VII.	Kal. Nov.	
N	5	(10)	27.04. 78 NANTELMUS	. . . NAA			
			28.04. 58 NANTELMUS	. . . N . A			
W	45	(4)	27.04. 13 UUANRINCUS	AA . AAA			
			27.04. 16 UUARINGUS	AA . AAA			
S	65	(10)	29.04. 3 SIEBERTI	AA . NAA A			
			29.04. 55 SYEBERTUS	. . . NAA . A . .			
S	96	(6)	29.04. 8 SENALDUS	. . . N			
			01.05. 7 SENALDUS	AA . NAA A			
S	102	(3)	01.05. 15 SILINUS	AA . AAA			
			02.05. 16 SISLENUS	. . . AAA			
S	106	(7)	04.05. 38 ESINIGIUS	. . . VAA	IV.	Non. Mai	
			12.05. 25 ESMIGIUS	. . . N	IV.	Id. Mai.	
R	93	(2)	18.05. 5 RICHERANNUS	. . . A			
			19.05. 2 RICHIRANNUS	AA . AAA			
A	423	(3)	19.05. 3 OSBERNUS	AA . AAA			
			19.05. 4 OSBERNUS	. . . A			
A	386	(7)	21.05. 29 OCELINUS	. . . NAA			
			21.05. 40 OZELINUS	. . . N			
A	167	(4)	26.05. 3 ELIANDUS	. . . A			
			27.05. 5 ELIANDUS	AA . AAA			
E	6	(2)	27.05. 45 EURODA	. . . NAA			
			28.05. 55 EURODA	. . . NA			
W	50	(4)	27.05. 37 GARLANNUS	. . . NAA			
			27.05. 41 GARLANNUS	. . . N . A			
A	322	(4)	11.06. 13 AUUARDUS	NA . AA			
			12.06. 16 AUUARDUS	. . . A			
A	172	(2)	12.06. 40 ALINERIUS	. . . N . A	II.	Id. Iun.	
			14.07. 48 ALINERIUS	. . . NAA	II.	Id. Iul.	
A	441	(6)	13.06. 28 HAZIKA	. . . N			
			15.06. F112 HEZACA	. . . N			
G	122	(3)	13.06. 42 GILULFUS	. . . NA		Id. Iun.	
			13.11. 35 GISLULFUS	NA . NAA		Id. Nov.	
B	6	(6)	14.06. 17 BALFREDUS	NA . AAA	XVIII.	Kal. Iul.	
			14.09. F143 BALFREDUS	. . . N	XVIII.	Kal. Oct.	
W	17	(6)	15.06. F111 UUALDRADA	. . . N	XVII.	Kal. Iul.	
			15.11. F128 UUALDRADA	. . . N	XVII.	Kal. Dec.	
A	66	(6)	22.06. 19 AILOLDUS	NANAA	X.	Kal. Iul.	
			23.08. 16 AILOLDUS	. . . NA	X.	Kal. Sept.	
B	46	(2)	24.06. F137 BERCHARDIS	. . . N	VIII.	Kal. Iul.	
			25.10. F157 BERCHARDIS	. . . N	VIII.	Kal. Nov.	

A	41	(3)	29.06.	56	AIBOLDUS	. . . NAA . . .		
			30.06.	40	EIBOLDUS	. . . N		
N	5	(10)	02.07.	31	NATELMUS	. . . N	VI.	Non. Iul.
			10.07.	73	NANTELMUS	. . . NAA . . .	VI.	Id. Iul.
A	123	(6)	12.07.	10	ALDEBALDUS	AAANAAA . . .		
			13.07.	2	ALDEBALDUS	abb . . . A		
M	97	(2)	14.07.	12	MORSEIUS	. . . A	II.	Id. Iul.
			12.08.	6	MORSEUS	AAAAAAA . . .	II.	Id. Aug.
W	39	(7)	19.07.	45	GANDALFREDUS	. . . N		
			20.07.	52	GALDALFREDUS	. . . NAA . . .		
H	206	(4)	20.07.	37	ROTRUDIS	. . . N		
			21.07.	38	ROTRULDIS	NA . NAA . . .		
M	23	(3)	29.07.	5	MANILINUS	. . . A	IV.	Kal. Aug.
			29.08.	5	MANILINUS	AAAAAAA . . .	IV.	Kal. Sept.
H	42	(9)	03.08.	9	ARDERADUS	. . . A		
			05.08.	22	ARDRADUS	NA . NA		
A	94	(3)	06.08.	32	ALERANNI	NA . NAA . . .	VIII.	Id. Aug.
			06.11.	37	ALERANNUS	. . . NAA	VIII.	Id. Nov.
A	301	(7)	07.08.	35	ATILA	. . . N		
			08.08.	32	ATTLA	NA . N		
B	49	(7)	18.08.	12	BERLANDUS	AAVVVV . . .		
			18.08.	45	BERLANNI	. . . A		
I	51	(7)	06.09.	6	INGELFREDUS	AAAAAAA . . .		
			07.09.	5	INGELFREDUS	. . . A		
T	61	(4)	06.09.	42	TURQUILLUS	. N . NA		
			06.09.	44	TURQUILLUS	. . . N		
G	170	(4)	11.09.	23	GRIMERIUS	. . . AA		
			11.09.	39	GRIMERIUS	. . . N		
S	13	(8)	12.09.	23	SALECO	. . . AA		
			12.09.	40	SALECO	. . . N		
F	42	(3)	04.10.	10	FIRMERICUS	. . . A		
			04.10.	11	FREMERICUS	NAAAAA . . A		
H	47	(2)	07.10.	5	ARDULFUS	AAAAAAA . . A		
			07.10.	9	ARDULFUS	. . . A		
G	119	(6)	15.10.	35	GISLEMARUS	. . . N		
			17.10.	F119	GISLEMARUS	. . . N		
T	76	(10)	04.11.	12	TORINCUS	. . AV	II.	Non. Nov.
			04.12.	18	TORENCUS	. . AA . A . . .	II.	Non. Dec.
A	437	(10)	05.11.	12	AUITUS	AAAAAAA . . .		Non. Nov.
			05.12.	8	AUITUS	. . . A		Non. Dec.
S	84	(4)	05.11.	6	SIGILBALDUS	. . AAAA . . A		
			05.11.	9	SIGILBALDUS	. . AAAA . . .		
S	75	(5)	10.11.	26	SIEMARUS	NA . NAA . . .	IV.	Id. Nov.
			10.12.	43	SIEMARUS	NA . NA	IV.	Id. Dec.
A	44	(2)	11.11.	5	AYCRIMUS	. . AAA		
			13.11.	3	AYCRIMUS	. . . A		
W	117	(8)	11.11.	3	UUIILLERIUS	. . . A		
			11.11.	15	UUIILLERIUS	NAAAAA . . .		

C	56	(10)	23.11.	36	CENCIUS	. . . N
			24.11.	37	CRESCENTIUS	. . . N
A	328	(5)	26.11.	5	ADELINUS	AAAAAA . . A
			28.11.	5	ADELINUS	AAAAAA . . A
A	412	(10)	26.11.	51	ORNUS	. . . NVA . . .
			26.11.	52	OUNUS	. . . N
N	15	(5)	30.11.	6	NAZARIUS	. . . A
			01.12.	81	NAZARIUS	. . . N
A	190	(6)	03.12.	6	AMALFREDUS	. . . A
			04.12.	14	AMALFREDUS	AAAAAA . . A
W	94	(6)	03.12.	5	UIDALDUS	AAAAAA . . A
			04.12.	10	UIDALDUS	. . . A
T	76	(10)	04.12.	18	TORENCUS	. . AA . A . . .
			04.12.	19	TORINCUS	. . . AA
A	340	(10)	11.12.	67	ALGODUS	. . . N . A . . .
			11.12.	101	ADALGODUS	. . . N
E	32	(8)	22.12.	32	ENNECO	VV . AAA . . .
			22.12.	37	ENNECO	. . . A
G	14	(6)	26.12.	19	GERLO	. . VA
			27.12.	32	GERLO	VVVA . AV . . .

Die Doppelungen im Necrolog von Marcigny lassen sich in drei verschiedene Typen aufteilen. Der erste Typ umfaßt solche, die gleichzeitig in mehrere Necrologien doppelt eingetragen wurden, die also einerseits schon von der ältesten cluniacensischen Gedenktradition falsch weitergegeben worden waren, und deshalb in mehr als drei Quellen parallel auftauchen⁴⁴; andererseits können diese Doppelungen aber auch einer späteren Schicht angehören und entsprechend nur in wenigen Totenbüchern erscheinen⁴⁵. Bei diesen Beispielen ist vermutlich ein Fehler in der Überlieferung von Todesnachrichten innerhalb des cluniacensischen Klosterverbandes als Grund für die Doppelung zu nennen. In jedem Fall sagt dieser Typ von Doppeleinträgen nichts über Besonderheiten der Überlieferung des Priorates Marcigny aus; er nimmt unter den vorgestellten Beispielen auch zahlenmäßig nicht den ersten Rang ein: 20 von 89 wären zu diesem Typ zu zählen. Erst die beiden anderen in der obigen Liste auftretenden Typen beschreiben Eigenarten der Redaktion dieses Totenbuches, das sich in so auffälliger Weise von den anderen cluniacensischen Necrologien unterscheidet. Ein sehr geringer Anteil der Doppelungen tritt allein in Marcigny auf, d. h. ein Name, der nur in diesem Necrolog überliefert ist, wird gleichzeitig in enger kalendarischer Nähe oder unter Daten mit ähnlichen römischen Kalenderbezeichnungen wiederholt. Diese Erscheinung ist sowohl bei Namen der Anlageschicht als auch bei Nachträgen zu beobachten. In Einzelfällen scheint auch ein von der anlegenden Hand bereits verzeichneter Name von einem späteren Schreiber nochmals vermerkt worden zu sein⁴⁶. Wegen der kleinen Anzahl von Beispielen für solche Doppelungen, ist eine Bewertung nicht möglich.

Weitaus zahlreicher sind dagegen Doppelungen eines dritten Typs vertreten. Er ist

44 Vgl. die Beispiele 5.2./5.6.; 12.4./14.10.; 19.4./20.5. usw.

45 Vgl. die Beispiele 27.4./28.4.; 27.5./28.5.; 27.5./27.5.; 27.5./26.9. usw.

46 Vgl. die Beispiele 15.1./16.1. für die anlegende Hand; 20.2./22.11.; 23.11./24.11. und öfter für die Nachträge; 30.11./1.2. Doppelung durch Nachtrag.

dadurch gekennzeichnet, daß bis zu sechs Necrologien gleichzeitig mit Marcigny einen Eintrag aufweisen, der nur in Marcigny nochmals wiederholt wird; anders gesagt: ein Name, der scheinbar allein in Marcigny aufgezeichnet wurde, hat in Wirklichkeit Parallelen in mehreren Necrologien; in der Synopse sind diese Parallelen jeweils dem entsprechenden Doppeleintrag in Marcigny zugeordnet worden. Es genügt, diese Erscheinung mit nur einem Beispiel zu erläutern. Unter dem Datum des 3. 12. verzeichnet das Necrolog von Marcigny an zweiter Position den Namen *Amalfredus*. Dem zugehörigen Lemma (A 190) sind nach Aussage des Gesamtregisters nur sechs Verstorbene mit insgesamt 17 Belegen zuzuordnen. In Wirklichkeit scheint es sich aber nur um fünf Tote dieses Namens zu handeln, denn dem Eintrag zum 3. 12. folgt zum 4. 12. an 12. Stelle im Necrolog von Marcigny nochmals ein *Amalfredus*, der zusammen mit dem in Marcigny unter der Nummer 11 vorangehenden *Letbaldus* als Eintragspaar *Letbaldus/Amalfredus* an Position vier und fünf in den Necrologien von Saint-Martial, Saint-Martin und Longpont parallel überliefert wird; auch die Totenbücher aus Moissac und Montierneuf kennen diese Namen.

Die große Anzahl von insgesamt 57 ähnlichen Beispielen in der vorliegenden Liste vermittelt einen Eindruck von der Häufigkeit, mit der diese Erscheinung offenbar in der gesamten Synopse vertreten sein muß. Betroffen sind von diesen für die seltenen Namen nachgewiesenen Doppelungen gerade die Einträge, die bei der Analyse des Necrologs von Marcigny bisher ein besonderes Problem darstellten. Sie hatten keine erkennbaren Parallelen in anderen Necrologien und wurden deshalb als ›Eigengut‹ der Überlieferung aus Marcigny angesehen⁴⁷. Ihre isolierte Stellung ermöglichte keine zeitliche Einordnung in das System der durch Anlage und Nachträge bestimmten Zeitschichten. Durch den Nachweis der Doppelungen ist es jetzt möglich, diese Einträge besser einzuordnen und sie den übrigen in mehreren Handschriften tradierten Toteneinträgen gleichzustellen. Der Grund für das Auftreten dieser Doppeleinträge dürfte eindeutig in Fehlern bei der Redaktion des Necrologs von Marcigny zu suchen sein. Offensichtlich wurden die Namen aus mehreren Quellen kompiliert, die ihrerseits bereits gleichartige Gedenkeinträge enthielten. Der Interpretation von sogenannten Einzeleinträgen im Necrolog von Marcigny muß zukünftig eine genaue Überprüfung vorangehen, um mögliche Doppeleinträge aus dem Bestand des sogenannten ›Eigengutes‹ als solche zu erkennen. Erst nach einer Trennung des wirklichen Sondergutes vom vermeintlichen kann man nach der Herkunft der nur im Necrolog von Marcigny überlieferten Gedenkeinträge fragen.

Entsprechende Untersuchungen müssen auf möglichst breiter Grundlage für viele dieser so überlieferten Verstorbenen Identifizierungshinweise sammeln, um Erkenntnisse über deren Zugehörigkeit zu bestimmten Zeitschichten, vielleicht auch zu bestimmten Gruppen zu gewinnen. Überraschenderweise ergibt eine Analyse der allein in Marcigny unter der Rubrik *nostre congregationis monachi* von anlegender Hand verzeichneten Bischöfe, daß keiner von ihnen in nicht-necrologischen Quellen als Cluniacenser bezeichnet wird, jeder aber durch Schenkungen und andere Formen der Unterstützung für Cluny als Angehöriger der *familiares* dieses Klosters bezeichnet werden könnte⁴⁸. Als Ausblick auf ähnliche Untersuchungen für alle in Marcigny isoliert überlieferten Verstorbenen soll hier nur das bisher ermittelte

47 WOLLASCH, Totenbuch (wie Anm. 25) S. 432; DERS., Schicht (wie Anm. 21) S. 251; NEISKE, Darstellung (wie Anm. 22) S. 22.

48 Dazu demnächst NEISKE, Identifizierung (wie Anm. 20).

Zahlenverhältnis von vermeintlichen zu wirklichen Sondergut-Einträgen wiedergegeben werden⁴⁹. Abgesehen vom Namengut der Randspalte, die die *familiars* aufzeichnet, enthält die Anlage des Necrologs von Marcigny nahezu 800 Einträge, die keine Parallele in anderen Überlieferungen der Synopse finden. Unter Anwendung der vorangehend beschriebenen Methoden lassen sich rund 360 davon als Doppeleinträge bezeichnen; der so gefundene zweite gleichnamige Eintrag weist in fast allen Fällen zahlreiche Parallelen in anderen Necrologien auf. Abgesichert durch den überraschenden Befund der statistischen Analyse, daß Marcigny mehr als jedes andere Necrolog der Synopse gleichnamige Einträge zum gleichen Datum oder mit einer Verschiebung um einen Tag enthält, kann deshalb mit Recht behauptet werden, daß nahezu die Hälfte (45 %) der nur im Totenbuch von Marcigny überlieferten Einträge auf Fehler bei der Redaktion zurückzuführen sind. Diese Erkenntnis trägt Wesentliches zur Kritik an der Überlieferung bei; eine bessere ›Textgrundlage‹ aber bietet auch bei anderen Necrologien die Gewähr, zu sicheren Forschungsergebnissen zu gelangen.

4. Folgerungen für die Erforschung von Necrologien

Die Synopse der cluniacensischen Necrologien enthält eine Gedenküberlieferung, die aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte vielfältige Möglichkeiten für fehlerhaftes Abschreiben und irrtümliches Doppeln von Einträgen bot. Mit Rücksicht auf diese schon früh erkennbaren Schwierigkeiten wurde die erste Publikation einer Zusammenschau von Necrologien aus cluniacensischen Klöstern bewußt nach pragmatischen Grundsätzen ausgerichtet⁵⁰. Die Wiedergabe aller Namen, auch solcher Einträge, die erkennbar nicht eine Person bezeichnen, vom mittelalterlichen Schreiber aber unreflektiert als Personennamen kopiert wurden⁵¹, war dabei oberstes Prinzip. Dadurch sollte gewährleistet sein, daß für jede kritische Auseinandersetzung mit dem ›Text‹ der Necrologien alle in der Handschrift enthaltenen Informationen zur Verfügung stünden⁵². Auf diese Grundlage bezieht sich – unter Verwendung der beschriebenen Methoden – auch die Suche nach den möglichen Doppelungen. Welche Fortschritte in Richtung auf eine kritische Edition dabei erreicht werden können, soll am Beispiel eines Tages dargestellt werden

Die folgende Liste enthält Korrekturvorschläge, die sich aus dem Nachweis von Doppelungen ergeben. Da jeweils zwei Synopsenzeilen einer Doppelung bisher den Eindruck erwecken, es handle sich dabei um zwei Personen, müßten bei einer Berücksichtigung solcher Fehler der Überlieferung entsprechende Verweise verdeutlichen, daß in Wirklichkeit nur ein Verstorbener Anlaß für den Gedenkeintrag war. Deshalb stehen in der Liste neben Namen und Lemma zwei sich auf die fraglichen Synopsenzeilen beziehende Angaben für eine mögliche Doppelung; sie nennen das Datum und die Nummer der Zeile in der Synopse zum jeweiligen Tag. Falls eine Übereinstimmung im römischen Kalenderdatum der Grund für die Annahme einer Doppelung war, wird entsprechend dieses Datum angegeben. Hinter der Lemma-Nummer wird in Klammern die Anzahl der zu diesem Lemma gehörenden Verstorbenen mitgeteilt.

49 Eine ausführliche Analyse dieser Einträge wird vorbereitet.

50 WOLLASCH, *Obituaires* (wie Anm. 9) S. 156 f.; DERS., *Arbeitsinstrument* (wie Anm. 1) S. 34 f.

51 Beispiele für solche Fehler nennt POECK, *Tag* (wie Anm. 10) S. 197 f.

52 Dazu gehört auch die Wiedergabe der im Nachhinein getilgten Namen, sowie der Namenfragmente.

Liste möglicher Doppelungen zum 10. Februar (= IV. Id. Febr.)

Auitus	A	437 (10)	10.02.	6	<—>	10.02.	18	
Daniel	D	16 (34)	10.02.	8	<—>	12.02.	52	
Ansedeus	A	257 (28)	10.02.	23	<—>	10.02.	25	
Geruasius	G	98 (35)	10.02.	55	<—>	09.02.	61	
Lanfrancus	L	21 (51)	10.02.	59	<—>	11.02.	56	
Argerius	H	55 (3)	10.02.	60	<—>	11.02.	51	
Ordechius	O	13 (3)	10.02.	63	<—>	10.02.	78	
Hilo	I	29 (3)	10.02.	64	<—>	11.02.	61	
Olunerus	O	8 (41)	10.02.	68	<—>	12.02.	50	
Obertus	A	389 (69)	10.02.	72	<—>	09.02.	68	
Boimundus	B	128 (3)	10.02.	74	<—>	10.11.	100	IV. Id. Nov.
Samuel	S	27 (8)	10.02.	83	<—>	13.02.	64	
Gandobertus	G	56 (2)	10.02.	84	<—>	11.02.	79	
Gorredus	G	147 (3)	10.02.	86	<—>	10.02.	88	
					<—>	20.01.	74	IV. Kal. Febr.
Amicus	A	208 (51)	10.02.	89	<—>	09.02.	89	
Guillelma	W	118 (52)	10.02.	97	<—>	10.02.	110	
Firminus	F	26 (5)	10.02.	132	<—>	07.02.	57	

Nicht alle der aufgeführten Beispiele sind mit letzter Sicherheit als Doppelungen zu bezeichnen. Je größer die Anzahl der mit gleichem Namen überlieferten Verstorbenen ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, daß jede mögliche Doppelung innerhalb einer häufig belegten Namenform ein wirklicher ›Textfehler‹ ist. Da aber, wie oben gezeigt, auch bei Berücksichtigung der Lemmata mit großer Belegzahl ein deutlicher Überhang von Einträgen zu verzeichnen ist, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in den Necrologien begegnen, müssen auch die unter diesen Lemmata zusammengefaßten Belege fehlerhafte Doppelungen enthalten. Absolute Sicherheit für den Einzelfall gibt es jedoch nicht.

Eine Korrektur des Necrologien›textes‹ nach den beschriebenen Methoden verbessert natürlich auch die Interpretationsmöglichkeiten. So wird etwa die Anzahl der in einem Necrolog überlieferten Verstorbenen durch die Aufdeckung von Doppelungen verringert. Aussagen über die Konventsstärke und den Umfang von Verbrüderungen, soweit es sich um Einträge verstorbener Mönche handelt, oder über die in das Gedenken einer Klostergemeinschaft aufgenommenen Wohltäter werden durch diese Veränderung des Ausgangsmaterials korrigiert. Die in der Synopse zusammengestellte Überlieferung des cluniacensischen Klosterverbandes zeigt deutlich, wie hoch innerhalb eines komplexen Systems für Meldung, Erfassung und Weitergabe von Todesnachrichten die Fehlerquote sein konnte. Was zunächst im Einzelfall für seltene Namen greifbar wird und als bestimmter Fehlertypus bei den Doppelungen im Necrolog von Marcigny begegnet, kann auch in mehreren Necrologien gleichzeitig als fehlerhafte Doppelung auftreten; an einigen Tagen lassen sich sogar Wiederholungen kleiner Gruppen nachweisen⁵³.

Die Synopse der cluniacensischen Necrologien darf aufgrund ihrer dichten Parallelüberlieferung sicher als Sonderfall der mittelalterlichen Memorialtradition angesehen werden. Deshalb war es hier leichter möglich, geeignete Methoden zum Nachweis möglicher Doppelungen zu entwickeln und damit zu einer neuen Variante der ›Textkritik‹ an Necrologien beizutragen.

53 Vgl. dazu die unten nach Anm. 59 genannten Beispiele.

Die beschriebenen Fehler können ihrem Wesen gemäß in jeder necrologischen Tradition entstanden sein. Im Einzelfall mag ihre Aufdeckung nicht immer gelingen. Mit Hilfe des geeigneten Instrumentariums sollte aber jeder Herausgeber eines Necrologs auch diese Fragestellung berücksichtigen und im Verdachtsfalle den Nachweis von Doppelungen versuchen. Möglichkeiten dazu bieten alle Hinweise, durch die die langen Reihen necrologischer Einträge strukturiert werden; das können Eintragungsschichten verschiedener Hände sein, eventuell definierbare Zeitschichten, Gruppen von Personen gleicher monastischer oder familiärer Herkunft, die durch Zusätze gekennzeichnet sind, oder aber die künstlichen ›Gruppen‹ der Verstorbenen mit seltenen Namen oder benachbarten Todesdaten. Die erfolgreiche Definition solcher Gruppen gliedert die Necrologeinträge in Abschnitte, die im günstigen Fall gewissermaßen als ›Sinnabschnitte‹ behandelt werden können wie die Sätze eines Textes. In Namenreihen, die auf solche Weise strukturiert sind, lassen sich leichter Doppelungen erkennen und nachweisen, denn die Wiederholung von Einträgen innerhalb der nach den genannten Kriterien definierten ›Gruppen‹ entspricht erkennbar der Wiederholung eines Sinnabschnittes in einem herkömmlichen Text.

So enthalten etwa die Einträge der in der Edition als Hand A* und Hand B bezeichneten Schreiber im Necrolog von S. Savino vermehrt Doppelungen der schon von anlegender Hand aufgenommenen Namen. Die ›Gruppierung‹ der Verstorbenen nach Eintragungsschichten entsprechend den Schreibern, die das Necrolog benutzten, läßt die Wiederholung gleicher Einträge evident werden⁵⁴.

Papst Stephan IX. (†1058) wird im Necrolog von Monte Cassino zweimal zum 29. März genannt. Der erste Eintrag des Tages lautet: *Stephanus papa qui et Fredericus abbas*; unter Position 6, an der Schnittstelle zwischen den Listen der Priestermonche und der einfachen Mönche ist *Fredericus abbas et sacerdos* eingefügt⁵⁵. Der zweite Vermerk ist offensichtlich auf den Abbatat Friedrich/Stephans in Monte Cassino zurückzuführen⁵⁶; nach einer *professio in extremis* kurz vor seinem Tode wurde Stephan IX. auch in das Necrolog von Marcigny eingetragen⁵⁷. Die Doppelung im Necrolog von Monte Cassino wird als solche erkennbar, weil beide Einträge dieses seltenen Namens⁵⁸ durch den Abtstitel gekennzeichnet und hervorgehoben werden. Die Zugehörigkeit der Einträge zur ›Gruppe‹ der Äbte trägt hier also entscheidend zum Nachweis der Doppelung bei.

In vielen Fällen läßt sich eine Wiederholung von Namen beweisen durch künstliche ›Gruppen‹, die aus dem Überlieferungszusammenhang der Quelle definiert werden. In der

54 NEISKE, S. Savino (wie Anm. 19) S. 22ff.

55 MAURO INGUANEZ, I necrologi Cassinesi, I, II necrologio del Cod. Cassinese 47 (Fonti per la storia d'Italia 83) Monte Cassino 1947, p. 22. Der Kalender des Leo Marsicanus enthält den Eintrag nur einmal zum gleichen Datum. HARTMUT HOFFMANN, Der Kalender des Leo Marsicanus (Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 21, 1965, S. 89–149) S. 106.

56 HARTMUT HOFFMANN, Die älteren Abtslisten von Monte Cassino (Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 47, 1967, S. 224–354) S. 320; HEINRICH DORMEIER, Montecassino und die Laien im 11. und 12. Jahrhundert (Schriften der Monumenta Germaniae Historica 27) Stuttgart 1979, S. 112 zur Anlagezeit.

57 JOACHIM WOLLASCH, Die Wahl des Papstes Nikolaus II. (Adel und Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern, hg. von JOSEF FLECKENSTEIN–KARL SCHMID, Freiburg – Basel – Wien 1968, S. 205–220) S. 216.

58 Das Necrolog weist in der Anlage 3 Belege dieses Namens auf, INGUANEZ, Necrologio (wie Anm. 55) S. 33.

Synopse der cluniacensischen Necrologien sind mehrfach Namenreihen Verstorbener zu finden, die in gleicher Zusammensetzung und Ordnung auch am folgenden Tag begegnen. Durch den Einsatz des von Maria Hillebrandt zusammen mit Friedrich-Wilhelm Westerhoff als Informatiker entwickelten ›Gruppensuchprogramms‹⁵⁹ konnten viele solcher möglichen Verdoppelungen in Gruppen gefunden werden, von denen hier nur die auffälligsten wiedergegeben werden.

Bei den folgenden Beispielen zeigt die hinter dem Datum angegebene Zeilennummer aus der Synopse, wie eng der Gruppenzusammenhang jeweils ist.

16.04.	76	Arlebandus	17.04.	89	Arlebaldus
	77	Gunterius		90	Gunterius
06.08.	55	Bonitus	07.08.	59	Bonitus
	56	Durannus		60	Durannus
31.07.	115	Galterius	01.08.	87	Galterius
	116	Normannus		88	Normannus
	117	Hugo abb		89	Hugo abb
15.01.	34	Maiolus	16.01.	37	Maiolus
	35	Sigaldus		38	Sigaldus
	36	Petrus		39	Petrus
08.10.	46	Drogo	09.10.	38	Drogo
	47	Mauricius		39	Paschalis eps
	48	Paschalis		40	Mauricius
07.11.	31	Durannus	08.11.	21	Durannus
	32	Guilencus		22	UUilencus
	33	Odo		23	Odo
10.05.	49	Dodo	11.05.	42	Dodo
	50	UUinemerius		43	UUinemerius
	51	Petrus		44	Petrus
	53	Bernardus		47	Bernardus
18.09.	64	Hunbertus	19.09.	55	Hubertus
	66	UUilelmus		56	UUilelmus
	70	Ualdricus		59	Galdricus
	72	Quintinus		62	Quintinus
	75	Geraldus		66	Giraldus
14.01.	76	Hauidis	15.01.	84	Hauisa
	78	Guibertus		83	UUibertus
	80	Droardus		85	Droardus
	83	Adam		89	Adam
	84	Durannus		88	Durannus
	85	Petrus		87	Petrus

59 Zur Verwendung des Gruppensuchprogramms bei Namenlisten aus urkundlicher Überlieferung vgl. MARIA HILLEBRANDT, *The Cluniac Chartres: Remarks on a Quantitative Approach for Prosopographical Studies* (Medieval Prosopography 3, 1982, S. 3–25); zuletzt FRIEDRICH-WILHELM WESTERHOFF, *Gruppensuche. Ein Verfahren zur Identifizierung von Personen und Personengruppen in mittelalterlichen Namen-Quellen* (Dokumentationsband zum EDV-Kolloquium 1985 [Schriftenreihe des Rechenzentrums der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, 59] Münster 1985, S. 67–77); demnächst MARIA HILLEBRANDT, *Studien zu den Datierungen der Urkunden der Abtei Cluny. Zu einer weiteren Anwendung dieses Programms vgl. in diesem Band JOACHIM WOLLASCH, Die Umdatierung des ›Liber tramitis‹ anhand von Personen und Personengruppen S. 237–255, bes. S. 240 mit Anm. 31.*

10.09.	97	Bernardus	11.09.	102	Bernardus
	98	Lanbertus		110	Lanbertus
	100	Petrus abb		114	Petrus
	104	Quirinus		119	Quirinus
	107	Populinus		120	Populinus
	108	Petrus		124	Petrus
	111	Ingerannus		131	Ingerannus
18.11.	88	Gaufredus	19.11.	91	Gaufredus
	89	Petrus		92	Petrus
	90	Hugo		94	Hugo
	91	Stephanus		97	Stephanus
	92	Hugo		99	Hugo
	93	Robertus		100	Robertus
	97	Symon		103	Symon
	100	Fidelis		104	Fidelis

Die Möglichkeit, daß auch unter diesen als Gruppen faßbaren Doppelungen fehlerhafte Einträge sein können, ist angesichts der Häufung seltener Namen sowie der teilweise eng aufeinander folgenden Namen nicht zurückzuweisen. Besonders auffällig sind die Gruppen zum 31.7./1.8., zum 8.10./9.10. und zum 18.9./19.9. Die Problematik dieser Methode wird allerdings ebenso deutlich: Die Gruppen zum 18.11./19.11. bestehen (ausgenommen *Fidelis*: 2 bzw. 3 Personen) fast ausschließlich aus sehr oft bezeugten Namen. In den Gruppen zum 10.9./11.9. dürfen nur die im Druck hervorgehobenen *Quirinus/Populinus* als selten bezeichnet werden (jeweils 2 bzw. 3 Personen). Alle anderen Namen gehören zu den oft überlieferten. Es würde zu weit führen, auch solche eventuell verdoppelten Gruppen mathematisch-statistisch zu untersuchen. Als weitere Möglichkeit der Verfälschung einer Überlieferung kann jedoch auch die Verdoppelung größerer oder kleinerer Gruppen angesichts der vorgeführten Beispiele grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Zumindest schärfen die gefundenen Gruppierungen, wenn sie als Feinstrukturierung der Synopse angesehen werden, also – wie oben erläutert – als ›Sinnabschnitte‹ betrachtet werden, den Blick für die innerhalb dieser Abschnitte auftretenden Doppelungen.

In ähnlicher Weise konnte schon bei der Edition der Fuldaer Totenannalen auf Doppelungen verwiesen werden, weil sie sich innerhalb der überschaubaren, kleinen Gruppe eines Jahreseintrages als solche zu erkennen gaben⁶⁰. Innerhalb der Gruppe waren wiederum Namenkonstellation und Reihenfolge die wichtigsten Kriterien. Zur Verdeutlichung der Methode werden die in der Edition bereits gekennzeichneten Doppelungen aus den Fuldaer Totenannalen zum Jahr 1050 gegenübergestellt⁶¹. Die Ziffern vor den Namen nennen die Positionsnummern der Belege im Jahreseintrag.

60 OEXLE, Totenannalen (wie Anm. 7) S. 492.

61 Vgl. Edition der Totenannalen (wie Anm. 7) S. 370.

Doppelungen der Fuldaer Totenannalen zum Jahr 1050

3	<i>Egilof</i>	13	<i>Egilolf</i>
4	<i>Rihmar</i>	20	<i>Rihmar</i>
5	<i>Engilmar</i>	25	<i>Engilmar</i>
6	<i>Rihbrath</i>	14	<i>Rihberdus</i>
7	<i>Abbo</i>	21	<i>Abbo</i>
8	<i>Aecelin</i>	27	<i>Acelinus</i>

»Personenforschung vollzieht sich somit in der Erforschung von Personengruppen.«⁶². Diese gleichzeitig programmatisch gemeinte Feststellung gilt nach wie vor für jeden prosopographischen Ansatz in der Mediävistik. Ihre Gültigkeit läßt sich aber nach den aufgeführten Beispielen von Doppeleinträgen in der Memorialüberlieferung ausweiten auf die Arbeiten, die vor der Identifizierung von Namen aus Necrologien geleistet werden müssen: Die Textkritik, die die Zuverlässigkeit einer durch Abschreib- und Übermittlungsfehler veränderten Überlieferung wiederherstellen soll, kann ohne Strukturierung der tradierten Namenreihen in Gruppen verschiedenartiger Konsistenz keine brauchbaren Kriterien für den Nachweis von Doppelungen erbringen. Einige vom Material vorgegebene oder vom Bearbeiter definierte Gruppen konnten in dieser Untersuchung vorgestellt werden. Andere Überlieferungen werden andere Methoden erfordern; mittelalterliche Texte bleiben eine »Aufgabe« für den Benutzer⁶³. Die »Sorge um den rechten Text«⁶⁴ muß auch bei Necrologeditionen die Arbeit des Herausgebers bestimmen; die Suche nach möglichen Doppelungen mit Hilfe geeigneter Methoden kann nur ein Aspekt im Bemühen um eine zuverlässige Textgrundlage sein.

62 SCHMID, Quellen (wie Anm. 1) S. 78.

63 »Der Benutzer erhält den Text nicht zu festem Besitz ausgeliefert, sondern als Aufgabe, an deren Lösung er in jedem Augenblick mitzuwirken hat.« KARL STACKMANN, Mittelalterliche Texte als Aufgabe (Festschrift für Jost Trier zum 70. Geburtstag hg. von WILLIAM FOERSTE – KARL-HEINZ BORCK, Köln – Graz 1964, S. 240–267) S. 267.

64 HORST FUHRMANN, Die Sorge um den rechten Text (Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 25, 1969, S. 1–16).

Inhalt

Tabula gratulatoria	IX
Vorwort	XVII

I. VON DER ANTIKE ZUM MITTELALTER

<i>Hans Ulrich Nuber, Freiburg i. Br.</i> Sontheim und Brenz in frühgeschichtlicher Zeit. Römische und frühmittelalterliche Besiedlung	3
<i>Heiko Steuer, Freiburg i. Br.</i> Standortverschiebungen früher Siedlungen – von der vorrömischen Eisenzeit bis zum frühen Mittelalter	25
<i>Ruth Schmidt-Wiegand, Münster</i> Franken und Alemannen. Zum Gebrauch der Stammesbezeichnungen in den <i>Leges barbarorum</i>	61
<i>Karl Hauck, Münster</i> Zum Problem der Götter im Horizont der völkerwanderungszeitlichen Brakteaten. (Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, XLII)	73

II. IM FRÜHEREN UND HOHEN MITTELALTER

<i>Otto Gerhard Oexle, Göttingen</i> Haus und Ökonomie im früheren Mittelalter	101
<i>Hubert Mordek, Freiburg i. Br.</i> Rom, Byzanz und die Franken im 8. Jahrhundert. Zur Überlieferung und kirchenpolitischen Bedeutung der Synodus Romana Papst Gregors III. vom Jahre 732 (mit Edition)	123
<i>Heinz Löwe, Tübingen</i> Die Apostasie des Pfalzdiakons Bodo (838) und das Judentum der Chasaren	157
<i>Dieter Geuenich, Freiburg i. Br.</i> Zur Stellung und Wahl des Abtes in der Karolingerzeit	171
<i>Eduard Hlawitschka, München</i> Kaiser Wido und das Westfankenreich	187
<i>Helmut Maurer, Konstanz</i> »Bischof« Theodor »von Zürich«. Über das Verhältnis von Bischof und Chorbischof im Bistum Konstanz der Karolingerzeit	199
<i>Michel Parisse, Nancy/Göttingen</i> Les notices de tradition de Remiremont	211
<i>Joachim Wollasch, Münster</i> Zur Datierung des Liber tramitis aus Farfa anhand von Personen und Personengruppen	237
<i>Franz Neiske, Münster</i> Textkritische Untersuchungen an cluniacensischen Necrologien: Verdoppelung von Nameneinträgen	257

<i>Siegfried Zörkendörfer, Münster</i> Verfahren zur Abschätzung von Doppeleinträgen	289
<i>Gerd Althoff, Münster</i> <i>Gloria et nomen perpetuum</i> . Wodurch wurde man im Mittelalter berühmt?	297
<i>Mechthild Sandmann, Münster</i> Theoderich von Verdun und die religiösen Gemeinschaften seiner Diözese	315
<i>Gerd Tellenbach, Freiburg i. Br.</i> Der Charakter Kaiser Heinrichs IV. Zugleich ein Versuch über die Erkennbarkeit menschlicher Individualität im hohen Mittelalter	345
<i>Horst Fuhrmann, München</i> Neues zur Biographie des Ulrich von Zell († 1093)	369
<i>Josef Fleckenstein, Göttingen</i> Über den engeren und den weiteren Begriff von Ritter und Rittertum (<i>miles</i> und <i>militia</i>)	379

III. VOM HOHEN ZUM SPÄTEN MITTELALTER

<i>Otto P. Clavadetscher, St. Gallen</i> Das Totengedächtnis und sein Wandel im Raume St. Gallen	393
<i>Wilhelm Kohl, Münster</i> Beobachtungen an der älteren Memorialüberlieferung des Domstiftes St. Paulus zu Münster	405
<i>Franz-Josef Jakobi, Münster</i> Die Amtszeit Bischof Hermanns II. von Münster (1174–1203) und die Entwicklung der »civitas monasteriensis«	415
<i>Hansmartin Schwarzmaier, Karlsruhe</i> Die Gründung des Prämonstratenserklusters Allerheiligen. Ein Beitrag zum Thema »Staufer – Welfen – Zähringer«	433
<i>Dieter Mertens, Tübingen</i> Beutelsbach und Wirtemberg im Codex Hirsaugiensis und in verwandten Quellen	455
<i>Hubert Howben, Lecce</i> Eine Mönchsliste aus den Abruzzen (S. Giovanni in Venere, 1. Januar 1200)	477
<i>Berent Schwineköper, Freiburg i. Br.</i> Hochmittelalterliche Fürstengräber, Anniversarien und ihre religiösen Motivationen. Zu den Rätseln um das Grab des letzten Zähringers (Berthold V. 1186–1218)	491
<i>Michael Borgolte, Freiburg i. Br.</i> Nepotismus und Papstmemoria	541
<i>Rolf Sprandel, Würzburg</i> Studien zu Heinrich von Herford	557
<i>Hagen Keller, Münster</i> »Kommune«: Städtische Selbstregierung und mittelalterliche »Volksherrschaft« im Spiegel italienischer Wahlverfahren des 12.–14. Jahrhunderts	573
Verzeichnis der Schriften von Karl Schmid	617
Register der Orts- und Personennamen	625